Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1870

224 (21.9.1870) I. Blatt

Visual Library

Badische Landes-Zeitung.

Nr. 224. I. Blatt | Anzeigengebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 5 kr., im Reklamentheile 12 kr. | Karlsruhe, Mittwoch, den 21. September | Ausgabe: Täglich (außer Montags). Abonnements-Preis: Vierteljährig: in Karlsruhe 1 fl. 30 kr., durch die Post 1 fl. 53 kr. Vorausbezahlung. | 1870.

Vom Kriegsschauplatze.

— (Karlsr. Z.) Einem Privatbriefe aus **Kehl**, 16. Sept., entnehmen wir folgende Einzelheiten über den am 15. d. stattgefundenen Ausfall bei Straßburg: Ich erwähne noch zwei Bravourstückchen, die von zwei preußischen Soldaten ausgeführt wurden. Einer derselben ging ruhig vor, bis an die Linie des Feindes heran, wo er einen Franzosen in einem Busch versteckt sah. Er packte ihn ruhig am Kragen und führte ihn im Laufschritt als Gefangenen mit sich fort. Ein anderer Preuße war am Oberschenkel verwundet. Er benutzte nun sein Gewehr als Krücke und ging — nicht zurück, sondern humpelte etwa 80 Schritte weiter vor, postirte sich an einen Baum und feuerte dann ruhig seine Schüsse ab. Wir hatten verhältnißmäßig sehr geringe Verluste: 13 Verwundete und 1 Todten. Man befürchtete in der Nacht oder am nächsten Morgen eine Wiederholung des Ausfalles, der aber unterblieb; dagegen eröffneten sie aus Feldbatterien ein ziemlich lebhaftes Feuer mit Granatkartätschen. Auch beschossen sie den Weg nach Kehl zu mit Chassepots. Auf unsern Verbandplatz fielen 3 Granatkartätschen. — Die Verbindung der beiden Rheinufer geschieht noch immer durch Kähne. Es stehen drüben jetzt 228 Geschütze, diesseits 48, welche anhaltend feuern.

Berlin, 18. Sept. (Hauptquartier des Oberkommandos der 3. Armee. Staatsanz.) Boursault, 11. Sept. Das Hauptquartier der 3. Armee befand sich bis zum 9. September, Morgens, in Rheims. Wenn irgend eine Stadt innerhalb der bisher okkupirten Landestheile, so ist diese durch die milde Behandlung von Seiten des obersten Bundesfeldherrn bewogen worden, ihre Anfangs feindselige Haltung aufzugeben und eine ruhige, versöhnliche Stimmung anzunehmen. In dem Maison de ville hat sich der Munizipalrath in Permanenz erklärt und leitet von hier aus die Angelegenheiten der Einquartirung. An die Organe der politischen Presse von Rheims, Courrier de la Champagne und L'Independant Remois, die ihre Thätigkeit aus freien Stücken eingestellt hatten, als die Berichte aus Paris nicht mehr anlangten, ist vom Hauptquartier aus die Aufforderung ergangen, weiter zu erscheinen. Um dem Mangel an authentischen Nachrichten, über den die Zeitungen der Propinz sich beklagen, abzuhelfen, hat das Oberkommando der Armeen sie mit den Mittheilungen über die politische Umwälzung in Paris, soweit man davon diesseits unterrichtet ist, versehen. Auch hat man die Redakteure in Stand gesetzt, eine wahrheitsgemäße Schilderung der Schlacht von Sedan zu liefern; man hat ihnen ferner den Wortlaut der Uebergabe und die Depesche des Königs an die Königin Augusta mitgetheilt. Die Zeitungen beweisen dafür ihren Dank, indem sie die Bürgerschaft in ihrem guten Willen bestärken und der Mannszucht unserer Truppen unumwundene Anerkennung spenden. Von den Militärbehörden geschieht alles Mögliche, um die Bereitwilligkeit der Einwohner von Rheims durch humanes Verfahren zu erwiedern. So hat der Kronprinz kurz vor seinem Abzuge einen Armeebefehl erlassen, der die unbemittelten Bürger der Stadt von jeder Einquartierungslast befreit. Im Hinblick auf die vielen Arbeiterfamilien, die namentlich in den Vorstädten von Rheims ansässig sind, wird diese Bestimmung außerordentlich segensreich wirken. Ihre Kontrole bleibt den Stadtbehörden überlassen, die mit der Ausstellung der Armuthszeugnisse beauftragt sind. Ebenso ist in Folge einer Anordnung des Oberbefehlshabers der 3. Armee auf dem Bahnhof von Rheims ein großes Depot eingerichtet, wo alle zur Verpflegung der Truppen erforderlichen Vorräthe gegen sofort zu leistende baare Bezahlung abgeliefert werden sollen. Der wohlthätige Einfluß dieser Maßregeln ist schon jetzt erkennbar. Die Straßen von Rheims bieten einen Anblick dar, als ob der Friede schon hergestellt wäre. Allenthalben ziehen die Soldaten in Begleitung der Wirthe, bei denen sie kantonniren, umher und lassen sich die Sehenswürdigkeiten erläutern. Der schlesische, pommersche, württembergische Krieger sitzt in den Kaffeehäusern und Wirthsschenken friedlich neben dem französischen Bürger. Die Verschiedenheit der Sprache macht sich hier gerade wenig fühlbar, da ein verhältnißmäßig sehr beträchtlicher Theil der arbeitenden Klassen in Rheims aus deutschen Eingewanderten besteht, denen ihrer Zuverlässigkeit wegen von den Fabrikherren entschieden der Vorzug vor den Franzosen gegeben wird. Ohne Schwierigkeit werden sich unter diesen Umständen die deutschen Armeen fortan der Stadt Rheims als eines Hauptmagazines für ihre Verpflegung bedienen können. In ähnlicher Weise ist Chalons zu einem Zentral-Depot eingerichtet worden. Da die Eisenbahnen von diesen Punkten aus in der Linie auf Paris bis zu den Standquartieren der einzelnen Armeekorps bereits wieder fahrbar gemacht, so fällt eine Hauptschwierigkeit fort, mit der die Armee-Verwaltung bisher zu kämpfen hatte, wo sie ihren Bedarf aus Nancy, mit Umgehung von Toul, auf dem Landwege heranschaffen mußte. Am 9., Morgens 8 Uhr, setzte das Hauptquartier seinen Marsch durch die Champagne fort. Man passirte Champfleury, Monchenot, Champillon. Alle diese Dörfer, die an der großen Straße auf Epernay liegen, sind zum Schutze der Etappe von Infanterie-Abtheilungen besetzt. Es wurde ohne Aufenthalt über Epernay, wo die Marne zu überschreiten war, gezogen und erst zwei Meilen westlich davon in Boursault, auf dem linken Ufer des Flusses, Halt gemacht. Der Kronprinz nahm sein Absteigequartier auf einem, seiner Ausstattung wegen in der ganzen Champagne bekannten Schlosse. Das stattliche dreistöckige Gebäude, in dem außer dem Hofstaat Sr. Königl. Hoheit auch der Generalstab mit seinen Bureaux und der größere Theil des Offizierkorps untergebracht werden konnte, ist von dem Pariser Architekten Aroeuf im Jahre 1843 im edelsten Renaissancestyl aufgeführt; doch hat man die bei dem französischen Adel beliebten Erinnerungen der mittelalterlichen Bauart damit zu verbinden gewußt. Das hohe, am Giebel mit einem Eisengeländer gefirstete Dach ist an den vorspringenden Ecken mit den spitzen Thürmen, wie sie den Burgen der französischen Ritter eigen waren, versehen. Von der Terrasse überblickt man das Marnethal in einer Ausdehnung von zwei Meilen. Epernay und Chatillon sind die äußersten Punkte der Fernsicht. Der Charakter des Thales ist weniger großartig, als anmuthig, da die Hügelketten, die den Fluß auf beiden Seiten einschließen, nur zu mäßiger Höhe ansteigen. Die Rebengelände am rechten Ufer, die das kostbare Gewächs von Epernay tragen, senken sich nur allmählig herab und gehen thalwärts in weite, fruchtbare Wiesenflächen über, die von zahlreichen Ortschaften, wie Damery, Venteuil u. a. belebt sind. Vor der Marne, die sich in vielfach geschlängeltem Lauf durch das Thal zieht, geht die Eisenbahnstraße von Epernay auf Chateau-Tierry, die Route von Paris. Auch das linke Ufer, an dem Schloß Boursault gelegen, erhebt sich in langsamer Steigung und wird auf der Höhe von dichtem Eichen- und Buchenwald gekrönt. Die nächsten Umgebungen des Schlosses hat die französische Gartenbaukunst mit ihren ausgesuchtesten Schöpfungen verschönert. Unmittelbar vor dem Schloß dehnen sich wellenförmige Rasenplätze mit malerisch vertheilten Baumgruppen, kleine Anhöhen mit Ruhebänken besetzt, von bunten Blumenbeeten eingefaßt, künstliche Grotten und Wasserfälle, Treibhäuser voll der seltensten Baumpflanzen, Obstgärten der edelsten Zucht. Der Kronprinz bewohnt den Unterraum des Schlosses, der, freilich ohne Rücksicht des Styls, mit allem Luxus des modernen Geschmacks ausgestattet ist: Speise- und Gesellschaftssäle, Billard- und Bibliothekzimmer, elegante Schlafräume, die Möbel mit schwerem Damast bekleidet. Das Hauptquartier wird hier bis zum 12. September, Morgens, verbleiben, um dann nach Montmirail vorzurücken. Als sich am Sonntag (11.) Abend das Offizierkorps um den Oberbefehlshaber der 3. Armee versammelt hatte, wurde die Liste der in Sedan in Kriegsgefangenschaft abgeführten französischen Armee vorgelegt, die Namen der gefangenen Generäle verlesen. Das summarische Verzeichniß weist auf: 39 Generäle, 230 Stabsoffiziere, 2095 Subaltern-Offiziere, 84,433 Mann. Die sonstige Beute besteht in 400 Feldgeschützen, 180 Positionsgeschützen und 80,000 Ztr. Pulver.

Berlin, 18. Sept. (Offizielle militärische Nachrichten. Die Schlacht bei Sedan. Staatsanz.) Für den 31. August hatte Se. Majestät der König befohlen, daß die Armee-Abtheilung des Kronprinzen von Sachsen den feindlichen linken Flügel am Ausweichen in östlicher Richtung, zwischen der belgischen Grenze und der Maas hindurch, zu hindern habe. Die dritte Armee unter dem Oberbefehl des Kronprinzen von Preußen sollte den Vormarsch fortsetzen, den Feind angreifen, wenn er sich diesseits der Maas stelle und gleichzeitig gegen Front und rechte Flanke so operiren, daß die französische Armee auf den engen Raum zwischen Maas und belgische Grenze zusammengedrängt würde. Ueber den Feind war man durch die stete Berührung, welche man mit ihm hatte, genügend aufgeklärt. Von Remilly aus hatte die Artillerie des 1. Königlich Bayerischen Armee-Korps heute Gelegenheit gehabt, die nach Sedan zurückgehenden französischen Kolonnen wirksam zu beschießen. Dieser Rückzug wurde immer hastiger. Schließlich sah man starke Kolonnen unter Zurücklassung allen Gepäcks in voller Auflösung davon eilen. Unter solchen Umständen griff die Besorgniß Raum, es könne dem Feind mittelst eines Nachtmarsches gelingen, die Erreichung eines großen Resultates für den folgenden Tag durch schnelle Flucht zu vereiteln. Dies konnte noch verhindert werden. Deßhalb befahlen Se. Majestät der König, daß noch in der Nacht vom 31. zum 1. die Maas von $1^1/_2$ Korps bei Donchery und Dom le Mesnil zu überschreiten sey, um bei Tagesanbruch in entwickelter Front den Angriff gegen die Straße Sedan-Mézières ausführen zu können. Dem Kronprinzen von Sachsen wurde hiervon Mittheilung gemacht. Werfen wir zunächst einen Blick auf die Stellung der Korps am Abend des 31. August bezw. in der Nacht zum 1. September. Die Armee-Abtheilung Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen von Sachsen hatte den rechten Flügel, und zwar stand: Das Garde-Korps bei Carignan [1]) auf dem rechten Ufer des Chiers-Flusses. Das 12. Korps bei Mairy [2]), die Avantgarden beider Korps hatten Front nach Westen und Norden. Sie standen vor Pouru aux Bois [3]) bis Pouru St. Remy [4]), so wie von La Foulerie bis Douzy; Patrouillen hatten Fühlung am Feinde und streiften bis gegen Franchevalle [5]); bei Villers Cernay [6]) wußte man ein französisches Lager. Das 4. Korps stand auf dem linken Ufer der Maas bei Sedan. Von der III. Armee standen am Abend des 31.: das 1. bayerische Armee-Korps bei Remilly, das 2. bayerische Armee-Korps bei Raucourt [7]), das 5. Korps bei Chéhery [8]), das 11. Korps bei Donchery, Württembergische Division bei Boutancourt [9]). Das 6. Korps konnte heute Abend erst Attigny und Semuy [10]) erreichen. Es stand somit bereit, wenn der Feind wirklich einen nächtlichen Abmarsch versuchen sollte, sich ihm noch weiter westwärts vorzulegen und ihn alsdann zum Stehen zu bringen. In dieser Aufstellung der III. Armee trat durch den oben angeführten wichtigen Befehl Sr. Majestät des Königs noch insofern eine Aenderung ein, als die Württembergische Division noch in der Nacht den Brückenbau bei Dom le Mesnil und demnächst den Uebergang begann. Das 11. Korps hatte bereits am 31. zwei Brücken bei Donchery geschlagen. Mit Tagesanbruch befand sich dasselbe schon auf dem rechten Maasufer. Auf Grund der Direktiven, welche Se. Majestät der König für die Operationen der beiden Armeen vorgezeichnet hatte, disponirte der Kronprinz von Sachsen etwa wie folgt: Die Korps sind sofort zu allarmiren. Der Vormarsch des 12. und Garde-Korps findet früh 5 Uhr in 3 Kolonnen von Douzy, Pouru St. Remy und Pouru aux Bois aus statt. Er wird gegen die Linie Moncelle-Givonne gerichtet. Die 7. Division bleibt in Reserve bei Mairy. Die 8. Division und die Korps-Artillerie des 4. Korps gehen nach Bazeilles zur Unterstützung des 1. bayerischen Korps. Von Sr. Königlichen Hoheit dem Kronprinzen von Preußen war inzwischen über seine Armee folgendermaßen verfügt worden: Das 1. bayerische Korps rückt bei Remilly über die Maas und greift Bazeilles an. Das 2. bayerische Korps geht nach Wadelincourt und Frénois. Das 11. Korps über Brigne aux Bois auf St. Monges. Das 5. Korps und die 4. Kavallerie-Division folgen dieser Bewegung. Die württembergische Division bleibt zum Schutze gegen Mézières und gleichzeitig als verfügbare Reserve bei Donchery stehen. Die Schlacht von Sedan am 1. September. Mit Tagesanbruch begaben sich Se. Majestät der König von Vendresse nach Frénois, westlich Sedan, und nahmen als Standpunkt die Höhe südlich dieses Dorfes unmittelbar östlich der Landstraße. Bereits von 6 Uhr früh war Kanonendonner in östlicher Richtung bei Bazeilles zu hören. Das 1. bayerische Korps hatte hier zur Festhaltung des Feindes das Gefecht bereits frühzeitig begonnen. Das 11. Korps auf dem äußersten linken Flügel war zu dieser Zeit bei Brigne aux Bois noch nicht auf den Feind gestoßen. Hierdurch wurde schon jetzt klar, daß der Feind den Entschluß gefaßt hatte, den Marsch auf Mézières aufzugeben und bei Sedan die Schlacht anzunehmen. Allerdings schien jener Marsch zur Zeit überhaupt nicht mehr durchführbar. Noch war es für ihn vielleicht möglich, in Auflösung über die belgische Grenze zu entkommen. Die französische Armee-Führung faßte jedoch den ehrenvollen Entschluß, zu diesem äußersten Auswege noch nicht zu schreiten, sondern es auf einen Kampf ankommen zu lassen. Bei der Ueberlegenheit der deutschen Armeen, bei der Marschrichtung, welche den einzelnen Korps derselben angewiesen war, mußte binnen wenigen Stunden aber auch jener letzte Ausweg verschlossen seyn und eine unerhörte Katastrophe stand bevor. Sehen wir, wie sich dieselbe vollzog. Bei Bazeilles fand das 1. bayerische Korps sehr heftigen Widerstand. Die Division Walter des 2. Korps wurde zur Unterstützung seines linken Flügels auf das rechte Ufer der Maas geschickt und gelang es nach hartnäckigem, von beiden Seiten mit äußerster Tapferkeit geführtem Kampfe, den Feind über Bazeilles und Balan im Laufe des Tages gegen Sedan zurück zu werfen. Inzwischen war schon gegen $6^1/_2$ Uhr Morgens der Kronprinz von Sachsen mit seiner Tête bei Lamécourt [11]) und La Moncelle ins Gefecht getreten. Ihm gegenüber hatte das 1. französische Korps Montvillers [12]), la Moncelle,

[1]) $1^1/_4$ M. südöstlich Douzy. [2]) $^1/_4$ M. südlich Douzy. [3]) $^3/_4$ M. nordöstlich Douzy. [4]) $^3/_8$ M. nordöstlich Douzy. [5]) $^1/_2$ M. nördlich Douzy. [6]) $^3/_4$ M. nördlich Douzy. [7]) $^3/_4$ M. südwestlich Remilly. [8]) $^3/_4$ M. südlich Donchery. [9]) Etwas über 1 M. westlich Donchery. [10]) Beide Orte liegen an der Aisne, $4^1/_2$ M. südwestlich Donchery. [11]) $^1/_4$ M. südöstlich La Moncelle. [12]) $^1/_8$ M. südlich La Moncelle.

☆ Ein Ausflug von Rastatt nach Oberhausbergen u. Bischheim bei Straßburg am 3. und 4. September. (Fortsetzung.)

Als wir auf die Gefahren zu sprechen kamen, welche der gegenwärtige Krieg für Deutschland in sich barg, so mußten wir uns sagen: die wiederholten Versuche der Bildung eines deutschen Südbundes, das fortwährende Hilfegeschrei der süddeutschen Ultramontanen, die Haltung der 47 bayerischen Abgeordneten noch in der elften Stunde, der Glaube an die Schlagfertigkeit der französischen Heere waren im höchsten Grade Besorgniß erregend und nicht minder, als der Krieg losbrach und die französischen Heere gegen den Rhein sich heranwälzten, die Bestandtheile dieser Heere, und wir waren beide der Ansicht, daß seit Bestehen der Weltgeschichte dem französischen Volke allein der Ruhm gebührt, das erste gewesen zu seyn, welches halbwilde, welches verkommene Menschen, welches Verbrecher, Turkos u. Zuaven u. Zephirs, gegen ein braves, hochgebildetes Volk in den Kampf geführt, daß dem Minister Grammond u. dem Abgeordneten Keratry des gewaltigen Frankreichs der Ruhm gebührt, die Ersten gewesen zu seyn, welche ungescheut vor ganz Europa gerne alle Schrecken dieser Kannibalen gegen das kleine Baden losgelassen hätten. Wir mußten uns ferner sagen und fanden es durch die Aeußerungen deutscher Stabsoffiziere bestätigt, daß den Franzosen die Ausführung ihrer schändlichen Plane nicht schwer geworden wäre, wären sie sofort bei der Kriegserklärung mit einer Armee von 100,000 Mann bei Straßburg über den Rhein gedrungen. Ganz Süddeutschland von der Murg bis Ulm wäre ihnen offen gestanden! Wir zweifelten nicht, daß sie von den Deutschen wieder wären hinausgeworfen worden; allein welches Unheil hätten sie in wenigen Wochen nicht angerichtet! Den Verlust an Gut und Menschenleben hätten wir ertragen, die Mißhandlung, die Entehrung der Frauen und Kinder hätten wir nicht ertragen können, sie hätte unser Aller Glück auf immer zerstört. Die Gefahr war groß; man suchte sie den Augen der Blöden zu verbergen; allein wer den Gang der Politik in Deutschland in den letzten 4 Jahren aufmerksam beobachtete; wer die Geschichte der früheren französischen Kriege kannte; wer den jetzigen preußischen Staatsanzeiger las; wer sah, wie die werthvolle Eisenbahnbrücke bei Kehl in die Luft gesprengt wurde, konnte sie ermessen. Am bedrohtesten war die Festung Rastatt; darum wurden die Zivilbehörden von da nach Baden verlegt; wer konnte, schaffte Frau und Kinder fort; nur wer Haus und Gewerbe hatte oder wer als Militär, Geistlicher, Richter und Arzt bleiben mußte, blieb. Doch im Rathe Gottes war es anders beschlossen. Das deutsche Volk und seine Fürsten waren trotz aller Verlockungen ächt deutsch geblieben. Die Franzosen hatte Gott, um sie selbst zu verderben, mit Leichtsinn und Blindheit geschlagen! Hoch riefen wir von unserer Kutsche aus, dem Großherzog von Baden, dem treuen Wächter am Rheine, Hoch! dem Könige von Bayern, dem Retter der deutschen Einheit, Hoch! dem Kronprinzen von Preußen, der durch den Sieg bei Wörth Süddeutschland vor dem Einfalle der Franzosen bewahrt hat! Die Geschichte des deutschen Volkes wird ihrer dankbar gedenken.

Mein Oheim K. hatte Ende August Wörth und Weissenburg u. ihre Umgebungen besucht und unter den dortigen Bewohnern eine große Unzufriedenheit mit ihrer neuen Lage wahrgenommen; der Maire eines dortigen Dorfes hatte nichts sehnlicher gewünscht, als daß die Deutschen recht bald wieder über den Rhein möchten zurückgeworfen werden. Es war meinem Oheim gar unheimlich in dem Dorfe vorgekommen und er war froh gewesen, als er es wieder hinter sich hatte. Als der Eigenthümer des Wirthshauses zu Runzenheim, wo wir zum ersten Mal der Pferde wegen auf eine halbe Stunde Halt machten, zu uns herantrat, ließen wir uns, um auch seine Gesinnung kennen zu lernen, mit ihm in ein Gespräch ein. Er war etwas zurückhaltend, eine eigentliche Unzufriedenheit war jedoch bei ihm nicht bemerkbar; das Einzige, worüber er klagte, war die Kontribution im Betrage von 7000 Franken, welche seine Gemeinde hatte zahlen müssen.

Von Runzenheim kamen wir nach Suffelheim. Dieses Suffelheim nimmt sich wie eine Bergveste aus, seine eine Hälfte mit seiner Kirche und seinem Kirchhofe, seinem Pfarr- und seinem Schulhause gerade da, wo sich die Heerstraße theilt, hoch oben auf dem alten Rheinufer liegend, die andere Hälfte sich in das alte Rheinbett herunter senkend. Von Suffelheim wandten wir uns nun direkt Hagenau zu; wir kamen dabei durch den in Folge der Schlacht bei Wörth so berühmt gewordenen Hagenauer Wald, an dessen Eingange die bad. Division sich aufgestellt hatte, um einem etwaigen Hervorbrechen feindlicher Streitkräfte entgegenzutreten. Es ist ein Wald von seltenem Umfange; die Heerstraße führt in gerader Linie von Norden nach Süden durch denselben. Unsere Kutsche brauchte mehr als eine Stunde, bis sie das andere Ende bei Hagenau erreicht hatte. Hier schließt sich ein Dörfchen mit 2 Reihen Häuser an, wahrscheinlich für Holzschläger, jedes wie die Arbeiterwohnungen auf allen Seiten mit einem freien Raume umgeben, einstöckig, und nur auf eine Familie berechnet. Noch wenige Minuten und wir waren in Hagenau. Es war Mittags 1 Uhr. Wir hatten den Weg von Rastatt bis Hagenau in 4 Stunden zurückgelegt.

Hagenau, mit 11,427 Einwohnern, an der Bahn Maxau und Weissenburg nach Straßburg, zweitgrößte Stadt im bisherigen französischen Departement Bas-Rhin, jetzt Sitz des deutschen General-Gouverneurs vom Elsaß und seiner Verwaltung, ist in einer Ebene gelegen und fest; doch ist der Wassergraben, der es umschließt, nicht sonderlich tief und die Stadtmauer nicht so fest, daß sie schwerem Geschütze lange Widerstand leisten könnte. Die deutschen Truppen nahmen ungehindert von der Stadt Besitz. Im Gasthof zur Post trafen wir an der Tafel besonders preußische und badische Offiziere und junge Männer der Verwundeten- und Krankenpflege, auch den badischen Stabsarzt Dr. M. aus Thiengen. Er theilte uns sogleich die Nachricht mit von dem Siege bei Sedan, der Gefangennahme Napoleons und der Waffenstreckung der Mac-Mahon'schen Armee. Sie war dem Herrn Generalgouverneur um $10^1/_2$ Uhr Morgens aus Berlin zugegangen und alsbald der Stadt durch große Maueranschläge in Frakturschrift kundgegeben worden. Für mich war das Außerordentlichste geschehen, ich konnte mich kaum vor Freude fassen. An unserer Tafel herrschte die heiterste Stimmung; die Einen verwiesen bereits Napoleon nach Cayenne, die Andern wollten ihm das Land der Turkos als künftige Herrschaft zugewiesen haben. (Forts. f.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Daigny, so wie die Höhen östlich dieser Orte stark besetzt. Zunächst gelang es der 24. Division, den Feind so weit zurück zu werfen, daß eine Entwickelung zwischen La Moncelle und Daigny möglich wurde. Auf dem linken Flügel hatte sie dabei bald die Fühlung mit dem 1. bayerischen Korps genommen. Da ergriff das 1. französische Korps die Offensive gegen diese Division. (Schluß folgt.)

Mundolzheim, 18. Sept., Morgens. (Karlsr. Z.) Heftigste Fortdauer der Beschießung. Heute Nacht ist der Feldtelegraph bis in die dritte Parallele vorgeführt worden, und sind nunmehr sämmtliche Angriffswerke unter sich durch denselben verbunden. — Vorgestern sind die unter dem Befehle von General Keller stehenden Truppen auch in Mühlhausen eingerückt. Widerstand wurde nicht versucht. Das ganze Elsaß, mit Ausnahme des Bezirks Belfort und der Plätze Straßburg, Schlettstadt u. Neubreisach, steht jetzt unter dem Einflusse unserer Waffen. Weiter nach Süden vorzugehen, wird zunächst nicht beabsichtigt, und befindet sich demgemäß die Hauptmasse der dorthin entsendeten Truppen bereits auf dem Rückmarsche.

* Nach einem Drahtbericht des Genfer Journals ist es dem deutschen Heere gelungen, nahe bei Paris den beabsichtigten Uebergang auf das linke Ufer der Seine mit 50 Kanonen und entsprechenden Truppenmassen zu bewirken.

— Ueber den gegenwärtigen Stand der deutschen Truppen um Paris erläutert heute die N. A. Z.: „Alle neuen Pariser Depeschen konstatiren die ununterbrochen sich vollziehende Annäherung unserer Truppen an Paris, namentlich im Süden der französischen Hauptstadt. Eine gestern eingetroffene Depesche signalisirte sogar die Anwesenheit deutscher Truppen zwischen Corbeil u. Clamart, ferner bei Creteil u. bei Nogent-sur-Marne. Die drei letztgenannten Punkte liegen sämmtlich unmittelbar vor den Forts von Paris, kaum auf Kanonenschußweite von denselben entfernt; unsere Truppen sind also im vollsten Sinne des Wortes „unter den Mauern von Paris" eingetroffen. Clamart liegt auf dem gegen Paris hin abfallenden Höhenzuge des Bois de Meudon, kaum 3000 Schritte von den Forts d'Issy und de Vanvres, Creteil liegt am linken Ufer der Marne, 1/4 Meile von dem Fort Charenton, gegenüber dem am anderen Ufer des Flusses, innerhalb eines großen Bogens des letzteren etablirt gewesenen Lagers von St. Maur, und Nogent sur Marne liegt am rechten Ufer der Marne, fast unmittelbar unter dem Fort de Nogent; es dürfte demnach auch wohl nur ein Rekognoszirungskommando sich in Nogent vorübergehend gezeigt haben. Sämmtliche vorgenannte Punkten und Villeneuve südöstlich von Sceaux, der Ort, von welchem die gegen Clamart ausgesandte Rekognoszirung ausgegangen zu seyn scheint, befinden sich im Süden und im Südosten von Paris, dort ist also, wie schon gesagt, die Umfassung der Stadt vorerst am nächsten gerückt, während im Norden und im Nordwesten unsere Truppen noch etwas entfernter von derselben zu stehen scheinen. Dabei ist jedoch nicht zu übersehen, daß gegen Norden auch der Befestigungsrayon sich viel weiter nach außen erstreckt, als im Süden. Die Befestigungen von St. Denis, die als der Angelpunkt des Fortifikationssystems auf jener Seite angesehen werden können, liegen mehr denn eine Meile von der Stadt entfernt."

Drahtbericht.

⨯⨯ **Paris**, 20. Sept. (Amtlich). In Paris werden am 28. Sept. die Munizipalräthe gewählt. Die Regierung beschloß die Errichtung eines vollständigen Barrikadensystems. Rochefort ward mit der Ausführung des Projektes betraut. Offiziell veröffentlicht wurde ein Protest der Akademie gegen ein mögliches Bombardement. Uhlanen sollen Versailles besetzt haben. Samstag und Sonntag fanden Zusammenstöße deutscher Plänkler mit Mobilgarden statt. — Thiers ist in Tours angekommen.

⨯ Der deutsche Bundesstaat.

Aus Bayern, 17. Sept. Während es die regelmäßige Aufgabe dieser Korrespondenz ist, Ansichten und Vorschläge zu vertreten, deren künftiges Schicksal von der ihnen zu Theil werdenden Aufnahme unter den Parteigenossen abhängt, dürfen wir heute auf zwei Thatsachen hinweisen, welche für den Gang der deutschen Verfassungsarbeit in Bayern nicht ohne Einfluß seyn werden. Es steht fest, daß Se. Maj. der König und seine dermaligen Rathgeber den Wünschen entsprechend, welche so zahlreich in Adressen und Drahtberichten an den hohen Landesherrn gebracht worden sind, Hand an's Werk legen, um die künftige Stellung Bayerns innerhalb des nationalen Staates zu ordnen. Nach Allem, was wir hören, handelt es sich vorerst um einen Anfang; aber in gewissen Dingen ist schon der Anfang mehr, als die Hälfte der Vollendung, und dies Wort scheint uns hier ganz besonders am Platze zu seyn. Man kann eine solche Arbeit nicht unternehmen, ohne sie zu Ende zu führen und sie läßt sich leichter unterlassen, als abbrechen. Hat einmal die bayerische Regierung, wie sie nicht anders konnte, anerkannt, daß die bisherige Politik des von der Hand in den Mundlebens weder für Deutschland, noch für die wahren Interessen Bayerns selber genügt, so wird die Einigung über die Einzelheiten der Einfügung Bayerns in den Nationalstaat keine allzu großen Anstrengungen kosten.

Nur über einen Punkt, glauben wir, muß sich die bayerische Staatsregierung schon jetzt klar seyn: daß man unter keinen Umständen in Norddeutschland den bisherigen norddeutschen Bund als solchen auflösen wird, um dem großen Unbekannten einer allgemeinen konstituirenden Reichsversammlung entgegenzutreiben, sondern, daß es sich nur um die entsprechende Abänderung der bestehenden Nordbundsverfassung zum Zweck ihrer Umwandlung in ein allgemein deutsches Reichsgrundgesetz handeln kann. Möglicherweise würden sich einzelne Kreise durch eine solche neue Arbeit von Anfang geschmeichelt fühlen, aber mit allem Rechte weist man darauf hin, daß der norddeutsche Bund trotz seiner Mängel, die zu verbessern Aufgabe einer friedlicheren Zeit seyn wird, sich als höchst segensreich für wichtige Zweige des nationalen Lebens erwiesen hat. Von der Militärverfassung, deren glänzende Erfolge wir in den Siegen auch unserer süddeutschen Brüder vor Augen haben, wäre es überflüssig, hier zu reden: aber der norddeutsche Bund hat in den drei Jahren seines Bestehens auch für den Fortschritt im Innern seine treibende Kraft gezeigt. Wenn man hie und da anders lautenden Urtheilen begegnet, so beruhen diese entweder auf Unwissenheit oder Vorurtheil. Wir wissen recht wohl, daß noch nicht aller Tage Abend ist und namentlich auch die norddeutsche Bundesverfassung manche Lücken aufzeigt: gegenwärtig aber kommt es gerade auf solche Dinge an, in denen das norddeutsche Bundesgesetz diejenige Sicherheit gewährt, welche die gesammte Nation sowohl, wie der Einzelstaat fordern muß. Die Aufgabe der bayerischen Regierung wird es seyn, unbeschadet der berechtigten Einzelinteressen unseres Landes, aber auch unbeirrt von den bloßen Vorurtheilen des Unverstandes die Friedenspflicht Bayerns gegen Deutschland ebenso zu erfüllen, als es unsere wackeren Krieger auf den blutgetränkten Fluren von Weissenburg, Wörth u. Sedan gethan haben. Das Ministerium wird sich sagen, so gut wie dies jeder Einzelne empfindet, daß jetzt die rechte, nie wiederkehrende Stunde ist, um an dem deutschen Verfassungsbau als vollberechtigter Theilnehmer mitzuwirken, und daß jeder Aufschub nicht der Gesammtheit, sondern dem widerstrebenden Einzelgliede zum Nachtheil gereicht.

Eine zweite Thatsache, die uns ebenfalls aus guter Quelle zugeht, besteht darin, daß zwischen Mitgliedern der liberalen Mehrheit des norddeutschen Reichstags und bayerischen liberalen Abgeordneten zum Zollparlamente, so wie zum Landtage ein vorläufiges Einverständniß dahin erzielt ist, wie unter Wahrung der berechtigten Eigenthümlichkeiten Bayerns durch den Hinzutritt der süddeutschen Staaten das lang ersehnte Ziel der deutschen Staatseinigung erreicht werden kann. Die betreffenden Vertrauensmänner aus den politischen Kreisen Nord- und Süddeutschlands sind schwerlich der Ansicht gewesen, etwas Anderes, als einen persönlichen Meinungsaustausch und den Ausgleich etwaiger Meinungsverschiedenheiten in unverbindlicher Weise zu unternehmen; aber daß, wie man uns sagt, in sehr kurzer Zeit eine Vereinbarung stattfand, läßt die Hoffnung entstehen, es werde auch bei amtlichen Verhandlungen in den süddeutschen Ständekammern und auf dem norddeutschen Reichstage der Weg zum friedlichen Abschluß leicht gefunden werden. Dies gilt nicht bloß von unserer eigenen Partei, die mit einer gewissen Befriedigung ihr Programm täglich der Vollendung näher rücken sieht, auch die bisher nicht zu uns zählenden liberalen Elemente im Lande haben durch ihre Ton angebenden Kräfte sich unserer Anschauung angeschlossen, und wir können sogar die Hoffnung festhalten, daß mancher Gegner, durch die wunderbaren Ereignisse der letzten zwei Monate bewegt, zur Mitwirkung am nationalen Friedenswerke seine Handreichung bietet.

Sehen wir so die Regierungen in Nord und Süd, so wie diejenigen Männer, welche Kraft ihres Mandats als Mitglieder der gesetzgeberischen Faktoren berufen sind, in voller Thätigkeit, so bleibt doch für das Volk selber noch das entscheidende Wort neben dem Fürstenwort zu sprechen. Unter den Mitgliedern der gesetzgebenden Versammlungen werden nicht wenige der Meinung seyn, daß vor der letzten Entscheidung in der wichtigsten Angelegenheit Deutschlands und Bayerns den Wählerschaften Gelegenheit geboten werden sollte, durch eine Neuwahl ihrer Vertreter ihren Standpunkt zu der Frage zu bezeichnen. Die liberalgesinnten Kreise des Landes, welche unter besonderer Betonung des deutschen Programms zweimal während eines Jahres ihre Vertreter gewählt haben, werden schwerlich die Ueberzeugung verläugnen, welche sie in schlimmer Zeit festgehalten haben, jetzt, wo der glorreiche Aufschwung der Nation die Wahrheit unserer Grundsätze siegreich bestätigt. Ob dies aller Orten auch von den Gegnern gesagt werden kann, ob namentlich die bisherige Mehrheit der bayerischen Kammer die bessere Einsicht der Bevölkerung richtig vertritt, darf füglich bezweifelt werden. Immerhin ist ein neuer Appell an die Wählerschaften, so sehr er in den völlig umgestalteten Verhältnissen Deutschlands seine konstitutionelle Begründung hat, nicht in der allerkürzesten Frist möglich, und schon deßhalb scheint uns ein anderer Weg angemessen, auf welchem in den süddeutschen Staaten die Bemühungen der Regierungen um das Zustandekommen der deutschen Staatsreform ermuthigt und gekräftigt werden können. Als die ersten glorreichen Siege sich an die bayerischen Fahnen knüpften, haben zahlreiche Städte und Gemeinden mit dem Glückwunsch an den königlichen Kriegsherrn und dem Dank für die Tapferkeit des Heeres den Wunsch nach einer Gesammtvertretung der deutschen Nation verbunden, welche in ihren streitbaren Söhnen wie ein Mann dem übermüthigen Landesfeinde entgegengetreten ist.

Jetzt, wo nach fast gethaner Kriegsarbeit das innere Friedenswerk seiner Vollendung entgegengeführt werden muß, sollte man darüber keinen Zweifel lassen, daß das bayerische Volk mit dem äußeren Frieden zugleich auch den Abschluß der inneren staatlichen Entwickelung als die Krönung unserer glorreichen Siege erwartet. Ist dies, wie wir glauben, die feste Ueberzeugung und der ernste Wille der großen Mehrheit des bayerischen Volkes, so wird sich die Form des Ausdrucks desselben unschwer finden. Will aber Bayern, wie ihm nach seiner Stellung gebührt, zu diesem Schritte des Südens der Führer seyn, so muß von Volk und Volksvertretung, von Fürst und Ministerium rasch gehandelt werden. Jeder Vaterlandsfreund an seinem Theile sorge dafür, daß hierin das Rechte, und daß das Rechte bald geschieht.

Ueber 200 Jahre ist es her, daß ähnlich, wie wir jetzt es erhoffen, für Deutschland das innere und äußere Friedenswerk zugleich vollendet wurde: damals machten die Verträge von Münster und Osnabrück der Länder verheerenden 30jährigen Blutarbeit feiler Söldnerheere ein allzu lang verzögertes Ende. Deutschland erkaufte aber den Abzug der fremden Plünderer u. Mordbrenner, die endliche Ruhe von der Kriegsdrangsal mit einer Verfassungsreform, die den konfessionellen Frieden nach den engherzigen Begriffen der damaligen Zeit, aber zugleich auch die staatliche Zersplitterung, die dauernde Grundlage der Sonderbündelei und fremden Einmischung brachte. Wenn wir dieses Jahr das Friedensfest feiern, so freuen wir uns hoffentlich aus der Fremdherrschaft wiedergewonnener deutscher Lande, einer Machtstellung, die uns den äußern Frieden inskünftig gewährleistet u. vor Allem einer deutschen Verfassung, welche auch im Innern, während sie den Einzelgliedern ihre freie Bewegung läßt, dem Reiche deutscher Nation die lang entbehrte Kraft und Herrlichkeit verleiht.

Deutschland.

Karlsruhe, 19. Sept. Der Staatsanzeiger Nr. 25 enthält: I. Unmittelbare allerhöchste Entschließungen S. K. H. des Großherzogs: Dienstnachrichten: S. K. H. der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, zu Feldärzten mit Hauptmannsrang zu ernennen die praktischen Aerzte: Dr. Jul. Baumgärtner in Baden, Karl Hierlinger in Reichenau, Franz Metz in Graben, Karl Oster in Rastatt, Privatdozent Dr. Karl Schwalbe in Zürich, Franz Schwärzle in Endingen, Dr. Otto Weigand in Pfeddersheim, Großh. Hessen. II. Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: 1) Gr. Ministeriums des Innern vom 8. v. M., die Uebersicht über den Zustand der Generalwittwenkasse im Rechnungsjahre 1869 (Einnahme im Soll 3,033,555 fl. 52 kr., Hat 455,690 fl. 51 kr., Rest 2,577,865 fl. 1 kr., Ausgabe im Soll 455,896 fl. 34 kr., Hat 455,690 fl. 51 kr., Rest 205 fl. 43 kr., somit Ueberschuß 2,577,659 fl. 18 kr. Das Vermögen hat sich 1869 vermehrt um 39,222 fl. 15 kr. und der Staatszuschuß beträgt 16,987 fl. 52 kr. Am 1. Nov. 1868 zählte die Anstalt 1) Mitglieder 2146, hinzu traten 72, gingen ab 80 und verblieben somit 2138, 2) Wittwen- und Waisenfamilien 866, hinzu traten 38 und gingen ab 50, Verbleib 854.) und vom 12. d. die Ernennung des Altbürgermeisters Seb. Eckerlin in Niederweiler zum Bezirksrathe an Stelle des austretenden Bürgermeisters Asal von Malsburg betr. 3) Gr. Handelsministeriums vom 12. d., die Errichtung von Telegraphenstationen in Rothweil und Herbolzheim betr. 4) Gr. Ministeriums der Finanzen vom 10. d., die Festsetzung der Staatsprüfung der Kameralkandidaten auf 7. Nov. d. J. betr.

♂ **Mannheim**, 20. Sept. Laut der Bauhütte, Organ der Freimaurer, haben bis jetzt die Sammlungen sämmtlicher Logen Englands für die Hinterlassenen der im Felde stehenden deutschen Krieger 70,000 Pfund Sterling erreicht.

○ **Neustadt**, 17. Sept. Aus unserem Amtsbezirke sind bis jetzt für die Invalidenstiftung zur Feier des 9. Septembers nach Karlsruhe 2177 fl. abgegangen, worunter 1005 fl. aus Lenzkirch.

0 **Von der Kinzig**, 18. Sept. Man hat Ihnen bereits von anderer Seite berichtet, daß vorgestern einige Hunderte Einwohner von Straßburg die Festung verlassen durften, und die Unbemittelten sogar unentgeltlich auf der badischen Bahn nach der Schweiz befördert wurden. Unter anderen Verhältnissen hätte man den Humanitätsrücksichten, welche diesem Akte zu Grunde liegen, reichlich Lob gespendet; bei den jetzigen Umständen aber will hier zu Land kein Mensch begreifen, wie man Seitens der Belagerer zu solcher Nachsicht gelangen kann, und ich darf wohl sagen, es herrscht hierwegen eine ziemlich gereizte Stimmung. Die allgemeine Ansicht geht dahin, daß durch die gestattete Entfernung der Weiber und Kinder das wirksamste Mittel, einen Druck auf die Besatzung u. deren Kommandanten zu üben, beseitigt, daß durch die Entfernung der „bouches inutiles" das Verproviantirungsverhältniß für die Festung ein namhaft günstigeres geworden und daß insbesondere durch die hierdurch unzweifelhaft verlängerte Belagerung Straßburgs manches junge Leben deutscher Seits wird geopfert werden müssen, das uns näher liegt, als die nicht kampffähige Einwohnerschaft der in sittlicher Beziehung so tief als Paris gesunkenen Metropole des Elsasses. Mancher Humanitätsjünger schüttelt vielleicht über unsere Auslassung bedenklich das Haupt; wir sind jedoch überzeugt: alle Jene nicht, die das anmaßende, abgeschmackte Auftreten vieler aus der Festung herausgelassenen Persönlichkeiten zu beobachten Gelegenheit hatten; auch Jene nicht, deren Söhne in den Reihen der Straßburger Belagerungsarmee stehen.

Berlin, 16. Sept. (Times.) Die Ind. Remois enthält folgende Mittheilung des Grafen Bismarck: Gerüchte über Unterhandlungen und baldige Herstellung des Friedens sind im Umlauf. Diese Gerüchte sind unbegründet. Die deutsche Regierung hat keine Mittheilung über in Kürze zu eröffnende Friedensverhandlungen erhalten, im Gegentheil, die Regierung, welche sich in Paris konstituirt hat, und welcher jede Garantie der Dauer fehlt, die erforderlich wäre, wenn eine andere Regierung mit ihr in internationale Verbindung treten sollte, scheint geneigt zu seyn, ein traurigen und nunmehr nutzlosen Kampf fortzusetzen, statt zu bedenken, wie der Frieden für Frankreich sich herstellen lasse.

♂ **Berlin**, 18. Sept. Gegenüber den wohlgemeinten Versuchen der deutschen Presse, die Herzen der Elsässer u. Lothringer für die neue Verbindung mit Deutschland zu gewinnen, ist darauf aufmerksam zu machen, daß diese moralischen Eroberungsversuche unserer Presse auf die Herzen der Elsässer und Lothringer wenig Eindruck machen dürften. Aus freiem Willen werden sie sich gewiß nicht an Deutschland anschließen. Dafür lassen sich besonderr, wie allgemeine Gründe anführen. Es ist eine alte Erfahrung, daß die Nichtnationalen eines Staates die Nationalen desselben an Eifer und Ergebenheit übertreffen zu müssen glauben, um die Gunst der nationalen Regierung zu erwerben und jeden Druck vorzubeugen, zu dem die Regierungen gegen nichtnationale Angehörige geneigt sind. Dieser Erfahrung entsprechend, haben sich die Elsässer und Lothringer von dem Augenblick an, wo sie Frankreich einverleibt wurden, als die treuesten Angehörigen des französischen Staates erwiesen. Anderer Seits mußte die französische Regierung schon in Folge politischer Klugheit ihnen, als dem Damme gegen Deutschland, ein bedeutendes Maß von Rücksichten einräumen, dem zufolge sie bald mit dem neuen Staate dergestalt verschmolzen waren, daß ein Lostrennen von demselben für sie nicht ohne schmerzliche Verluste erfolgen kann. Nichtsdestoweniger wird dieses Lostrennen eintreten. Deutschland braucht Elsaß und Lothringen als einen Damm gegen Frankreich und hat durch die errungenen Siege ein Recht, diese Länder zurückzufordern. Das allein ist das entscheidende Moment, nicht der freie Wille der Einwohner, der durch die bisherigen Verhältnisse eine unüberwindliche Gravitation zu Frankreich hin erhalten hat und dem durch neue Verhältnisse erst eine entgegengesetzte Gravitation gegeben werden muß. Bevor diese letztere innerlich nicht da ist, muß sie durch äußere Mittel ersetzt werden. Deutschland kann auf die geraubten Kinder nicht verzichten, weil dieselben in ihm ihr Vaterland nicht wieder erblicken. Es muß sie mit Gewalt zurücknehmen und erwarten, daß die Zeit lehren wird, wieder deutsch zu werden. — Wiederholt auf das wenig liebenswürdige Entgegenkommen gegen unsere Angehörigen in Belgien während des gegenwärtigen Krieges aufmerksam gemacht worden. Auch in dem uns noch näheren Luxemburg zeigt sich die Bevölkerung von feindseliger Gesinnung gegen uns durchdrungen. Das sieht man schon an der Bereitwilligkeit, mit der man dort gute Nachrichten über unsere Armee aufnimmt und verbreitet. So sollten uns die Siege bei Wörth und Forbach so viel Menschen gekostet haben, daß sie eigentlich schreckliche Niederlagen wären; so sollten wir bei Metz 100,000 Mann verloren haben und die zweite Armee sollte der Gefangenschaft nur durch Flucht entgangen seyn. Als Verbreiter solcher Nachrichten werden nicht bloß Beamte, sondern auch Geistliche genannt, die selbst die Kanzel zu Hetzereien gegen Deutschland benutzen sollen. — Da es in den von uns besetzten Theilen Frankreichs an Rauch- und Schnupftabak fehlt, hat die General-Intendantur der Armee die Provinzial-Intendanturen der einzelnen Armeekorps aufgefordert, ihre Bemühungen dahin zu lenken, daß die in ihrem Bereich befindlichen Tabakfabrikanten den nöthigen Tabak nach den besetzten Ländern senden. Der Handelsminister hat in Folge dieser Anordnung die Eisenbahnverwaltungen angewiesen, die betreffenden Unternehmer durch rasche Beförderung ihrer Sendungen so weit zu unterstützen, als es ohne Schaden für die Armeetransporte geschehen kann. — Das Zentralkomite der deutschen Kriegerpflegevereine hat vorgestern Abend eine mobile Kolonne über Nancy zu unserer Armee vor Paris abgehen lassen. Diese Kolonne steht unter der Leitung des Herrn v. Gerleben und der Professoren Hörmann und Winkel und soll auf ihrer Reise durch Frankreich den dortigen Lazarethen von ihrem Vorrath abgeben, was sie bedürfen. Sie ist für diesen Zweck reichlich mit allen Gegenständen der Lazarethpflege ausgerüstet. Von den 123 Artikeln, die sie bei sich führt, will ich hier nur die am stärksten vertretenen nennen: wollene Decken, Strohsäcke, Strohpfühle, Roßhaarmatratzen, Betttücher, Bettbezüge, Handtücher, Hemden, Strümpfe, Unterhosen, Leibbinden, Scharpie, Verbandzeug, Opiumtinktur, Morphiumpulver, Cognac, Portwein, Schokolade.

Berlin, 19. Sept. (S.M.) Sicherem Vernehmen nach wird die von Moltke vorgeschlagene Grenzlinie: Elsaß und Deutschlothringen mit Metz und Straßburg trotz äußeren oder inneren Widerstandes festgehalten werden. — Zahlreiche Entschädigungsforderungen ausgewiesener Deutscher gelangten an das Ministerium.

v. **München**, 18. Sept. Man war hier in sehr großer Verstimmung, als sich das Gerücht verbreitete, daß Bayern zu Gunsten des Papstes einen Protest erlassen habe. Glücklicherweise hat sich dieses nicht bestätigt, obwohl von Seiten der Kurie, deren Nuntius hier nichts erhebliche Anstrengungen gemacht wurden. Allein man war taktvoll und klug genug, mitten in der großen deutschen Bewegung den albernen Jammer von der Hand zu weisen, welchen nun der unfehlbare Papst in seinen morschen Thron ertönen läßt. Ja nicht einmal im Publikum, sei es nicht in jenen Kreisen, die der Klerus recht eigentlich als die seinen betrachtet hatte, macht die Besetzung Roms irgend einen Eindruck. Diese Stimmung ist gerecht und wohlverdient; denn während es lange Zeit der Klerus war, welcher das Volk feindselig oder wenigstens theilnahmlos gegen die nationalen Gedanken machte, ist es nun der nationale Gedanke, der die Theilnahmslosigkeit des Volkes gegen das Mißgeschick der Kirche hervorruft. Alles Dichten und Trachten gehört jetzt allein der Frage, wie sich die Neugestaltung Deutschlands vollziehen wird. Die Abgeordneten Lasker, Bennigsen und Forckenbeck, die in dieser Angelegenheit hierher gekommen waren, haben mit mehreren unserer bedeutendsten Kammermitglieder Berathungen gepflogen und bereiten nun den Entwurf einer Verfassung vor, der von Lasker verfaßt ist und auf den Grundlagen des Norddeutschen Bundes fußt. Wie man hört, wird derselbe ehestens der öffentlichen Meinung und alsdann der bayerischen Regierung unterbreitet werden. Daß der Besuch des Staatsministers Delbrück mit diesen Fragen in Verbindung steht, liegt auf der Hand.

München, 19. Sept. (F.Z.) Graf Taufffkirchen reist heute von das Hauptquartier des Königs von Preußen zurück. Eine Reise des Grafen nach Rom war nicht beabsichtigt.

⨯ **Dresden**, 18. Sept. Prinzessin Amalie, die Schwester des Königs, ist gestern Abend gestorben.

Leipzig, 16. Sept. (S.M.) Heute fand die Eröffnung der Thätigkeit des Bundesoberhandelsgerichts durch die erste öffentliche Verhandlung vor dessen Schranken statt, nachdem die formelle Inauguration desselben bereits am 5. Aug. vollzogen worden war. Zwei gleichzeitig mit hierher übergesiedelte preußische Anwälte plädirten in einer Wechselsache aus Litthauen, die in erster Instanz zu Tilsit, in zweiter zu Insterburg zum Spruch gekommen war. Die Verhandlungen fanden, da das Regulativ noch nicht erschienen ist, welches das Nähere über die Zusammensetzung der Senate des Gerichts feststellt, vor dem Plenum statt.

Leipzig, 17. Sept., Nachmittags. (W.D.) In Folge des Aufrufes des Kronprinzen von Preußen hat sich heute hier ein Zweigverein der deutschen Invalidenstiftung gebildet, welcher den Oberbürgermeister Dr. Koch zum Vorsitzenden erwählte.

Stuttgart, 18. Sept. (Der deutsche Bundesstaat. Schw.M.) Noch bis vor wenigen Tagen haben auch mache deutschgesinnte Männer gezweifelt, ob es schon jetzt an der Zeit sey, mitten im Kriegslärm die Stimme zu erheben für die rechte Frucht des Sieges, die Einigung des deutschen Volkes zum deutschen Bundesstaat. Schneller als wir erwarten konnten, sind alle Bedenken dieser Art widerlegt. Heute liegen uns Zeichen und Nachrichten genug vor, daß die Unterhandlungen darüber an entscheidender Stelle in vollem Gange sind. Hoffen wir, daß sie so großartig geführt werden, wie der deutsche Krieg, und wir bald mit demselben Stolz vom deutschen Siege über den inneren Feind alter Vorurtheile reden können, wie jetzt schon von den deutschen Siegen über den äußeren Störer unseres Friedens. Aber Jedermann, zumal bei uns im Süden, hat die Pflicht, sich klar zu machen, was das deutsche Volk von seinen Regierungen und Vertretungen jetzt fordern muß. Es ist ein Gefühl, was unter dem Danke für die deutschen Waffenerfolge uns alle beseelen muß

wie es diesmal gekommen ist, muß es immer seyn. Diese Kraftanstrengung einigen deutschen Volkes muß verewigt werden durch bleibende Einrichtungen. Denken wir um einige Wochen zurück, da pochte uns das Herz, bis wir gewiß wußten, ob die Allianzverträge sich bewähren, ob wirklich der Süddeutsche mit dem norddeutschen Bunde gegen den Erbfeind kämpfen werde für Ehre, Frieden und Wohl des deutschen Volkes. Alle Zweifel wurden ausgelöscht, alles Widerstreben wurde überwunden, fortgerissen, und nicht nur die Siege waren unsere Freude, sondern noch mehr, daß wir die Siege auch die unserigen, daß wir sie die Früchte deutscher Einheit nennen dürfen. Wie es auch vorher da und dort ausgesehen haben mag, darin durften wir den wahren Willen auch des süddeutschen Volkes erkennen. Aber dieses Volk will auch, daß es nie mehr anders komme, daß keinem Deutschen, hoch oder niedrig, mehr das Gefühl aufsteigen könne, wenn die Ehre der Nation ruft, ferne zu bleiben, daß kein Nachbar mehr sich in dem falschen Traum wiegen dürfe, es könnte ihm gelingen, uns zu theilen. Mit anderen Worten, wir müssen einen Bundesstaat haben, der uns diese Einheit sichert, weil er uns eine einige deutsche Vertretung unseres Volkes nach außen, weil er uns eine einige Vertretung unter den Völkern für den Frieden, wie den Krieg gewährt. Wir Süddeutsche haben noch einen besondern Grund dazu. Wir sind dabei nicht die Gebenden, sondern vielmehr die Nehmenden. Wir werden in der Zukunft ganz besonders den Schutz unserer Sicherheit, den Schutz vor den Versuchen einer Rache des Nachbars brauchen, die nicht ausbleiben, die uns vor allen schonungslos treffen würden, wenn wir allein zu treffen wären. Wie die Entscheidung über Krieg und Frieden, wie die Vertretung des Volkes nach außen, so muß auch seine Wehrkraft dauernd in einer Hand seyn. Das einige Kriegsheer, auf welches wir jetzt mit Dank und Bewunderung sehen, muß unser bleibendes Eigenthum werden. In der gewaltigen Erhebung dieser Tage sind durch einen Willen mit einem Schlage alle noch bestehenden Mängel der Einrichtung ausgeglichen, u. ist mit Selbstverläugnung der Betheiligten Alles in die Hand der einen Führung gelegt worden. Diesen Gewinn des Augenblickes, den Gott gegeben hat, dürfen wir nicht wieder verläugnen. Das deutsche Heer muß ein einiges bleiben, mit einer einigen Verfassung, unter einer Führung. Die Heerverfassung des norddeutschen Bundes bietet den einzelnen Stämmen und Provinzen des Vaterlandes Gelegenheit genug zu besonderer Auszeichnung, zu Wetteifer in Erfüllung der Pflicht. Oder haben die Sachsen nicht ihren Ruhm, wie die Bayern? Darum während das Tagen der Machthaber beginnt über die großen Fragen unserer Zukunft, soll das Volk seine Stimme erheben für Das, was es von ihnen begehrt, und das Erste, was wir fordern, ist, das deutsche Heer unter einem Führer und die einige Vertretung des deutschen Volkes nach außen.

× **Hamburg**, 19. Sept. Der Senat verkündigt folgenden Erlaß des General-Gouverneurs Vogel v. Falckenstein: Obschon die Blokade der Nordseehäfen durch den Abzug des französischen Nordseegeschwaders augenblicklich kraftlos geworden ist, gebietet die Fortdauer des Kriegszustandes die Aufrechthaltung der Sicherheitsmaßregeln wie: Entfernung der Schiffszeichen, der Leuchtfeuer, Unterhaltung gefahrbringender Hindernisse ꝛc., worauf das schifffahrende Publikum aufmerksam gemacht wird.

* **Hagenau**, 15. Sept. Die amtlichen Nachrichten für das General-Gouvernement Elsaß Nr. 3 enthalten: 1) Amtlicher Theil. Nr. 1. Verordnung, die amtlichen Nachrichten für das General-Gouvernement im Elsaß, Nr. 2 Bekanntmachung, den Dienstantritt des Zivil-Kommissarius im Elsaß, Regierungs-Präsident v. Kühlwetter, Nr. 3 Bekanntmachung, das öffentliche Kassenwesen, Nr. 4 Verordnung, die Kompetenz der Kriegsgerichte betr., Nr. 5 Verordnung, lautend: Der General-Gouverneur Kraft der von Sr. Maj. dem König von Preußen als Oberbefehlshaber der deutschen Heere ihm verliehenen Vollmacht verordnet für die Departements Mosel und Niederrhein was folgt: Art. 1. Die bisher zum Meurthe-Departement gehörigen Arrondissements Saarburg, Chateau-Salins, Saargemünd, Metz und Thionville, welche in Gemäßheit des königl. Erlasses vom 24. Aug. d. J. mit dem Mosel-Departement vereinigt sind, werden dem 11. Forst-Konservations-Bezirk zugeschlagen. Art. 2. Wo in den von unserer Armee besetzten Landestheilen der Forst-Konservator sich nicht in Funktion befindet, sind seine Befugnisse dem Präfekten übertragen. Art. 3. Die Befugnisse des General-Forst-Direktors und in Forstsachen auch diejenigen des Finanzministers gehen auf den General-Gouverneur über. Die Verordnung ist in den Amtlichen Nachrichten für das Elsaß und in sonst üblicher Weise zu publiziren, und erlangt Gesetzeskraft mit der Publikation. Hagenau, 2. Sept. 1870. Der General-Gouverneur im Elsaß: Graf v. Bismarck-Bohlen. Nr. 6 Bekanntmachung, Postdienst betr. Nr. 7 Bekanntmachung: An folgenden Orten des General-Gouvernements im Elsaß sind deutsche Post-Anstalten und Relais, welche zur Aufgabe dienstlicher Briefe und Sendungen an die höheren Behörden des General-Gouvernements, namentlich an S. Exzellenz den General-Gouverneur, den Zivil-Kommissär, die Präfekten und Unterpräfekten zu benutzen sind: 1) Benfeld, 2) Bischweiler, 3) Bockenheim, 4) Brumath, 5) Buxweiler, 6) Dulingen, 7) Drusenheim, 8) Hagenau, 9) Hatten, 10) Hochfelden, 11) Ingweiler, 12) Lauterburg, 13) Lützelstein, 14) Lembach, 15) Neuweiler, 16) Niederbronn, 17) Pfaffenhoffen, 18) Reichshoffen, 19) Reschwoog, 20) Sambach, 21) Zabern, 22) Seltz, 23) Sultz, 24) Sufflenheim, 25) Walburg, 26) Wantzenau, 27) Weissenburg, 28) Wörth, 29) Saarburg, 30) Remilly, 31) Chateau-Salins, 32) Saarguemines, 33) Herny, 34) Corny. Nr. 8 Bekanntmachung: Zufolge Verfügung der Administration der Posten ist die Provision (Porto) für die Versendung der amtlichen Nachrichten auf 25 Proz. des Abonnementspreises, mithin auf 6 Franken fürs Jahr oder 1 Fr. 50 C. fürs Vierteljahr bestimmt worden. Nr. 9 Bekanntmachung, Apotheken betr. Nr. 10 Allerhöchste Kabinetsordre, die Abschaffung der Konskription betr. Nr. 11 Verfügung in Betreff der Kriegsgefangenen. Nr. 12 Bekanntmachung: In dem Erlaß vom 30. vorigen Monats (Amtliche Nachrichten Nr. 1) habe ich mich an die sämmtlichen Beamten jeder Kategorie gewendet und dieselben in ihren Funktionen u. ihrem Diensteinkommen bestätigt. Ich wende mich heute an die Geistlichkeit aller Konfessionen in der lebendigen Ueberzeugung, daß die Ziele, welche Staat u. Kirchen verfolgen, keinen Gegensatz bilden, vielmehr nur Hand in Hand zu erreichen sind. In der vollsten Anerkennung des Rechtes der Kirchen auf die ihnen in den Gesetzen des Landes verbriefte Unabhängigkeit und Selbständigkeit bin ich mir bewußt, daß der Schutz, den ihnen die Staatsgewalt zu gewähren hat, eine heilige Pflicht ist, deren Erfüllung getragen wird von der Erkenntniß der hohen Bedeutung des geistlichen Amtes. Die an Stelle der früheren Staatsgewalt von Sr. Maj. dem König von Preußen, als Oberbefehlshaber der deutschen Armee, für die drei Departements des Elsaß niedergesetzte Regierung bringt der Kirche und ihren Organen Wohlwollen und Vertrauen entgegen, erwartet aber auch von ihnen, daß sie in Ausübung ihres wichtigen Amtes fortfahren werden, den Frieden nach allen Seiten und den Gehorsam zu lehren, welcher der Obrigkeit gebührt. Uebergriffe der geistlichen Gewalt in die weltliche werden nicht geduldet. Als leitende Grundsätze der Verwaltung bringe ich hiedurch zur öffentlichen Kenntniß: 1) Die Verfassung der katholischen und protestantischen Kirche bleibt ohne jegliche Antastung bestehen. Insbesondere bleiben maßgebend das Konkordat vom 15. Juli 1801, die organischen Artikel vom 8. April 1802 und das Gesetz vom 26. März 1852, nebst den in Ausführung derselben ergangenen Anordnungen und Instruktionen. Im gleichen bleiben dem israelitischen Kultus alle gesetzlichen Rechte und Einrichtungen ungeschmälert. 2) Alle Geistlichen u. Diener der verschiedenen religiösen Bekenntnisse bleiben in ihren Aemtern u. Funktionen; es wird aber darauf gehalten werden, daß dieselben die Pflichten ihres Amtes, vorzüglich auch in Bezug auf den öffentlichen Kultus erfüllen. 3) Die Geistlichen haben ihre Gemeinden zur Ruhe und Ordnung zu ermahnen und ihnen die Erschwerung ihrer Lage durch Widersetzlichkeiten zur Einsicht zu bringen. 4) Aufregende Predigten, Ansprachen oder andere gegen die bestehende Staatsgewalt aufregende Handlungen werden durch sofortige Entfernung der Geistlichen aus ihren Gemeinden und Entziehung des Einkommens aus den geistlichen Stellen geahndet, sofern nicht eine schwerere Strafe nach den Gesetzen und den für den Kriegszustand gegebenen Verordnungen eintritt. 5) Die von den Geistlichen aus der Staatskasse bisher bezogenen Gehalten werden auch ferner gewährt. 6) Die laufenden Geschäfte der kirchlichen Verwaltung, vorzüglich die sich auf das kirchliche Vermögen beziehenden, sind durch die dazu bestellten Organe nach den bestehenden Gesetzen fortzuführen. Wo die Gesetze und Verordnungen die Mitwirkung der Ministerien in Anspruch nehmen, werden diese Funktionen durch den Zivilkommissär wahrgenommen. Hagenau, den 12. September 1870. Der Zivilkommissär im Elsaß: von Kühlwetter, Regierungs-Präsident. 2) Nicht amtlicher Theil.

Oesterreich.

× **Wien**, 18. Sept. (Abgeordnetenhaus.) Die neu eingetretenen Mitglieder, worunter die Tyroler, leisten die Angelobung. Abg. Rechbauer beantragt die Vertagung der Wahl des Präsidiums und motivirt den Antrag mit den parlamentarischen Rücksichten gegenüber den Abgeordneten Böhmens und der Loyalikät gegen die Krone. — Abg. Grocholski bestreitet die Argumente Rechbauers, für dessen Antrag bei der namentlichen Abstimmung sich eine schwache Mehrheit ergibt. Da die Abstimmungsaufzeichnungen variiren, entsteht eine lange Verhandlung darüber, ob eine nochmalige Abstimmung zu erfolgen habe oder nicht. Die Nationalen verlangen nochmalige Abstimmung. Der Präsident entscheidet, indem er die bereits erfolgte Abstimmung laut kontrolirt. Hiernach ist der Antrag Rechbauers mit 67 gegen 66 Stimmen angenommen. Die Minister Petrino und Stremayer stimmen dagegen. Sturm beantragt Vertagung bis zum 3. Oktober, Grocholski bis morgen. Der Antrag Sturm wird mit 66 gegen 65 Stimmen verworfen.

Ausland.

Basel, 16. Sept. (F.J.) Das war gestern Abend und heute den Tag hindurch ein Treiben, ein Fahren und ein Gewirr in unserer Stadt, ganz wie vor zwei Monaten, als es hieß: die Preußen kommen! Gestern Nachmittag, auf die Kunde, daß die Preußen in Mühlhausen einrücken, fuhren Wagen an Wagen, Zug an Zug, groß und klein, hohe Frachtfuhrwerke und niedrige Karren zum St. Johannesthor hinein, mit einer fieberhaften Hast, als ob den Leuten die Preußen schon auf dem Nacken säßen. Was im Elsaß nur irgend eines Pferdes oder eines Karrens habhaft werden konnte, schafft seine Habe nach der Schweiz. Man konnte den Leuten die Angst ordentlich von dem Gesicht ablesen. Auch heute war wieder das gleiche Schauspiel. In allen Straßen stehen Wagen aller Art, vom hochgeladenen, vollgepfropften Möbelwagen, von der eleganten, wappengezierten Equipage bis zum einspännigen Berner Wägelchen hinab, Alles vollgepackt mit Kisten und Koffern, Schachteln und Kästchen, Reisesäcken u. dgl. Und um dieselben herum Leute aller Stände und aller Altersklassen, eifrig beschäftigt, die vorläufig über die Grenze geschaffte Habe in diejenigen Häuser zu schaffen, in denen sie einstweilen Unterkunft gefunden haben. In dieser Flucht lag selbst eine gewisse Komik. Hier in Basel begreift man wenigstens nach all den Vorgängen, wie sich die deutschen Truppen in Feindesland aufgeführt haben, nicht, wie ein so panischer Schrecken in die Leute fahren konnte.

* **Paris**, 14. Sept. Allnächtlich hört man heftige Erschütterungen: die Brücken rings um Paris fliegen in die Luft. Ein Regiment Francs-tireurs soll in Melun dezimirt worden seyn. Die Mobilgarden aus der Bretagne kommen hier theilweise mit ihren Pfarrern an. Ob das die republikanische Partei kräftigen wird? In Bordeaux beschloß man den Ankauf von 12,000 Gewehren. Die Gehölze der Umgegend, welche dem Feuer widerstehen, werden niedergehauen. Die Bewaffnung der Mobilgarde ist noch immer unzureichend; ein Chassepotgewehr kommt jetzt auf 250 Frkn. zu stehen. Die ganze Panzerflotte ist zurückberufen, zum Schutze von Havre und Cherbourg. Herr Dollfuß, vom Generalstab der Nationalgarde, hat wegen bonapartistischer Gesinnung seine Entlassung geben müssen.

* **Paris**, 15. Sept. Aus London kommen Friedensgerüchte; man hält sie nicht für wahrscheinlich. Die Elsässer Francs-tireurs gehen morgen von hier ab, unter dem Befehl des Herrn Brown. Sie haben sich mit Hilfe der Herren Schölcher und Dreyfuß ausgerüstet. Paris steht in einem Flammengürtel; die Mobilgarden zeigen bei dem Geschäfte des Niederbrennens nicht die nöthige Ruhe und Vorsicht. Vieles wird unnöthiger Weise in Brand gesteckt. Die Sprengungen werden mittelst Elektrizität bewirkt. Unter den älteren Bewohnern von Paris bildet sich eine nächtliche Wachmannschaft. Ein Herausgeber von Musikalien steht an der Spitze. Viceadmiral Fourichon hat seinen Posten als Marineminister angetreten. Die Nachrichten aus Algier sind sehr beunruhigend; unter den Tribus des Südens herrscht große Bewegung. In Lyon weht noch die rothe Fahne. In allen Ministerien herrscht förmliche Desorganisation. Die Patrie hat ihre Ausgabe für die Departements in Poitiers organisirt. Constitutionnel und Pays gehen nach Tours, die France nach Tours oder Blois. Der Reveil erscheint wie viele seiner Kollegen nur noch in einem halben Blatte. Der Pfarrer von Montmirail hat von der Kanzel herab erklärt, alles Unglück Frankreichs komme von der Räumung Roms.

* **Paris**, 15. Sept. Ein Erlaß des Maires von Paris setzt einen Ausschuß von 20 Bürgern ein für Durchsicht der Straßennamen von Paris. Bis zur Reorganisation des Staatsrathes durch die konstituirende Versammlung bleiben die Funktionen der gegenwärtigen Staatsräthe eingestellt. Das offizielle Journal der franz. Republik anerkennt es, „daß die französ. Verwundeten und Gefangenen in Belgien ein zweites Vaterland finden."

× **Paris**, 19. Sept. Die Eisenbahn von Paris nach Havre ist durch Plänkler bei Conflans unterbrochen. — Die Blätter billigen das Rundschreiben Favres.

* **Tours**, 14. Sept. Von morgen an erscheint hier bei Drucker Mazereau das Bulletin officiel, das alle Akte der Regierung zu Tours, die Botschaften ꝛc. veröffentlichen wird. Hr. Cremieux wohnt im erzbischöflichen Palast. Man glaubt, auch Hr. J. Favre werde hierher kommen. Man glaubt die Stadt Tours, sobald sie einmal der Sitz des diplomatischen Korps geworden, vor den Angriffen der deutschen Reiterei geschützt. (!!) Auch der Moniteur universel ist hieher übergesiedelt.

* **Tours**, 15. Sept. Heute ist das erste Bulletin officiel erschienen. Ein Erlaß desselben verkündet die Einsetzung des Hrn. Cl. Laurier als Vertreter des Ministeriums des Innern für den politischen Dienst, ein anderer die des Hrn. J. Cozot für die übrigen Zweige desselben Ministeriums. Der Constitutionnel ist heute mit seinem ganzen Druckereimaterial hier angekommen. Die Frau des Marschalls Bazaine und Hr. v. Flavigny mit dem Personal für internationale Krankenpflege sind gleichfalls hier.

* **Tours**, 17. Sept. Nachrichten vom Marschall Bazaine vom 16. Sept. bestätigen es, daß seit dem 1. Sept. keine Kämpfe mehr vor Metz stattgefunden haben.

* **Brüssel**, 18. Sept. Ein Eisenbahnzug aus Hamburg hat durch Belgien nach Sedan einen wahren Ueberfluß an allen Gegenständen augenblicklichen Bedarfs verbracht; der Zug führte 10 Wagen mit Lebensmitteln, Kleidungsstücken, Decken, Arzneimitteln, chirurgischen Apparaten ꝛc. Auch die englische Gesellschaft des rothen Kreuzes hat 15 Wagen mit gleichen Vorräthen nach Sedan gesendet. Das Hauptdepot der Engländer ist zu Arlon, und sendet dasselbe seine Hilfsmittel auch nach Briey. 36 englische Aerzte sind in Sedan und Umgegend thätig.

Brüssel, 19. Sept. (S.M.) Nach einer Pariser Korresp. der Indep. vom 16. Abends wurde Baillant angeblich mit bloßstellenden Papieren verhaftet. — Thiers hat London verlassen, ohne seinen Zweck erreicht zu haben. — Tagtäglich lassen Cluseret und Genossen rothe Zettel mit Beschlüssen der republikanischen Nebenregierung anschlagen.

× **Brüssel**, 19. Sept. Pariser Meldungen zufolge verbreiten Cluseret und dessen Parteigenossen Manifeste, um eine Nebenregierung einzurichten. Die Independance meldet, es herrsche unter den Bürgern große Befürchtung vor kommunistischen Umtrieben.

** **Italien**. 200,000 Soldaten sind auf Befehl des Kriegsministers auf den Kriegsfuß gesetzt.

* **London**, 16. Sept. Die englische Presse, voran Times u. Daily News, widerräth den Deutschen die Rückforderung von Elsaß und Lothringen, erkennt aber gleichzeitig Deutschland das unbestreitbare Recht zu, Forderungen auf Land und Leute zu stellen. Diese Haltung der englischen Presse entspricht vollkommen der der englischen Regierung. Ein Weiteres ist nicht zu erwarten bei dem englischen System der Nichtintervention, das noch immer von der großen Mehrheit der einflußreichen Stände Englands getragen ist.

× **London**, 18. Sept. Das Mitglied der republikanischen Regierung, Jules Favre, hat über London die Frage an den Kanzler des norddeutschen Bundes nach Meaux richten lassen, ob derselbe bereit sey, ihn zu Besprechungen im Hauptquartier des Königs von Preußen zu empfangen. Favre hat, gutem Vernehmen nach, vom Bundeskanzler auf demselben Wege eine zusagende Antwort erhalten.

× **London**, 19. Sept. Das auswärtige Amt gibt bekannt, daß während der letzten 10 Tage Botschaften zwischen den kriegführenden Parteien von der Regierung durch Lord Lyons und Graf Bernstorff expedirt worden sind. Favre habe den Beschluß gefaßt, sofort nach dem deutschen Hauptquartier abzugehen, jedoch seyen noch keine Grundlagen für Unterhandlungen vereinbart. — Der britische Gesandte in Paris telegraphirt, daß der französische Minister des Auswärtigen die Blokade der Nordsee aufgehoben habe.

× **London**, 19. Sept. Thiers ist nach St. Petersburg abgereist.

Spanien. Die Regierung hat folgende Note im offiziellen Blatte publiziren lassen: Kriegsministerium. Seit der gestern in der Gazeta publizirten Note hat kein Zusammenstoß mit den Karlisten-Banden in Burgos stattgefunden. Dieselben zerstreuen sich nach allen Seiten, vor der thätigen Verfolgung unserer Kolonnen flüchtend. Die Ruhe ist in allen anderen Theilen unserer Halbinsel vollkommen.

Verschiedenes.

□ Karlsruhe, 19. Sept. (Verwundete und Kranke.) Abgang 75 Sold., Zugang: 1 verw. Sold., Verbleib: Verw. 22 Off. u. 490 Sold., Kranke 6 Off. u. 175 Sold., zus. 28 Off. u. 665 Sold. Hiervon befinden sich in Privathäusern u. Gasthöfen 12 Off. u. 79 Sold.

m Kork, 18. Sept. Gestern war hier eine Soldatenleiche. Der junge Mann, der beerdigt wurde, war aus dem Kreis Konstanz, gehörte dem 6. Regiment an und hieß Kern. Seine Wunde in den Unterleib, die ihm den Tod brachte, erhielt er bei dem Gefecht am 16. d. auf der sogen. Sporeninsel bei Straßburg. Da er kathol. Bekenntnisses war, wurde die Beerdigung durch den Geistlichen von Urloffen vorgenommen. — In den hiesigen Lazarethen befinden sich im Augenblick 17 Verwundete, darunter auch ein Franzose. — In Kehl hat sich in der abgelaufenen Nacht ein beklagenswerther Fall zugetragen, der zur Belehrung der Oeffentlichkeit übergeben wird. Es hat nämlich ein Hausknecht, der sonst sehr gut beleumundet ist, den Anordnungen der Militärbehörde keine Folge gegeben und sich dadurch den Tod zugezogen.

✠ Müllheim, 17. Sept. Brigadier Sänger in Müllheim liegt noch hoffnungslos darnieder. Die feindliche Kugel soll die Lunge verletzt haben.

△ Schönau, 11. Sept. Wie alle deutschen Gaue, hat auch unsere Gegend sich kräftig angestrengt, die Leiden unserer Heldenarmeen möglichst zu mildern. Sehr ergiebige Sammlungen setzten den hiesigen Frauenverein in die Lage, über 150 Pfund Scharpie, 830 Binden, 3040 Kompressen, 202 Kopftücher, 65 Leintücher u. s. w. nebst allerlei Lebensmitteln und Erfrischungen dem Zentralausschuß zu übersenden und weitere Sendungen vorzubereiten. Zur Zeit beschäftigt man sich mit der Anfertigung wollener Socken, und wird die erste Lieferung in wenigen Tagen abgehen können. Auch Geldsammlungen haben stattgefunden und werden weitere veranstaltet, um auch nach dieser Richtung unsere Vaterlandsliebe zu bekunden. Den Dank finden die Geber im Bewußtseyn der Erfüllung der Pflichten gegen das Vaterland und dessen Heldensöhne.

Hannover, 15. Sept. (Frkf.Z.) In Zuaven-Uniform gesteckt, passirte heute der Redakteur des Pays, Hr. Granier de Cassagnac, hier durch, um nebst seinen Schicksalsgenossen in der Festung Neisse eingeschlossen zu werden.

(Briefkasten.) Nach Wilferdingen: Daß der Bewußte im Widerstreite mit seinem fortschrittlichen Berufe, seiner Vaterlandspflicht, seiner Stellung franzosenfreundliche Gesinnungen hegt, ist ebenso bedauerlich, als unverantwortlich, darf aber nicht Gegenstand öffentlicher Verhandlung seyn. Da muß außeramtliche Zurechtweisung wirken.

Redakteur: C. Macklot.

(Verlustliste des Belagerungskorps vor Straßburg. Vom großh. Kriegsministerium mitgetheilt.) 1. Leib-Grenad.-Reg. 2. Bat. Vorposten bei Neudorf gegen Straßburg, 14. Sept.: Vogt, Joh., Unteroff. v. Wiesloch; l. v. (Laz. Graffenstaden). Konanz, Karl, Gren. a. Bretten, l. v. (ebendas.) 2. bad. Gren.-Reg., König von Preußen, Trancheewache, 12. Sept.: v. Schilling, Heinr., Sek.-Leut. a. Heidelberg, l. v. (blieb b. Reg.) 3. bad. Inf.-Reg. auf Vorposten am Eisenbahndamm b. Polygon, 13. Sept.: Hammel, Mart., Musk. a. Grombach, A. Sinsheim, l. v. (Laz. Neuhof). Feldwache nördl. d. Schachermühle, 14. Sept.: Lienhardt, Georg, Serg. a. Berghaupten, A. Gengenbach, l. v. (Laz. Graffenstaden). Fank, Franz, Musk. a. Wiesenthal, A. Bruchsal, l. v. (ebendas.) Heil, Dav., Musk., a. Mörsch, A. Ettlingen, l. v. (ebendas.) Auf Vorposten vor Neudorf, 15. Sept.: Kißling, K. Phil., Musk. a. Göbrichen, A. Pforzheim, l. v. (Laz. Neuhof). 4. bad. Inf.-Reg., Prinz Wilhelm, auf Vorposten bei Königshofen, 12. Sept.: Föry, Karl, Musk. a. Niederbühl, A. Rastatt, get. (Schuß d. d. Herz, durch Unvorsichtigkeit e. Kameraden). Springmann, Ferd., Füs. a. Furschenbach, A. Achern, l. v. (in Oberhausbergen.)

Karlsruhe, 12. Sept. **In Folge des Aufrufs zur Feier des 9. Sept. sind weiter eingegangen:** Durch die Expedition der Warte von: Ungenannt 2 fl., Schenk 3 fl., Ungenannt 8 fl, Keim und Frau 5 fl. 15 kr., zus. 2 fl., Gendarm Rutz 1 fl. — sämmtliche von Lahr, zus. 258 fl. 15 kr. — 18 fl. 15 kr. — Durch Ministerialrath Dr. Bingner von: Generalstabsarzt Maier 70 fl., Kreisgerichtsrath Kamm 21 fl., Ministerialsekretär v. Buol 25 fl., zus. 116 fl. — Durch Stadtdirektor Guerillot in Lahr: von ihm selbst 20 fl., Oberamtsrichter Wilkens 15 fl., Bezirksförster Will 25 fl., Amtsrichter v. Gemmingen 5 fl. 15 kr., Professor Eisenlohr 10 fl., Domänenverwalter Staib 10 fl., Stadtpfarrer Förderer 10 fl., Postverwalter Barth 5 fl., Postassistent Balbach 2 fl., Postassistent Klett 2 fl., Lehrer Leser 2 fl., Bezirksingenieur Hofmann 10 fl., Hauptamtskontroleur Schäfer 5 fl., Gehilfe Riedle 1 fl., Gehilfe Mühl 1 fl., Gymnasiumsdirektor Dr. Hauser 10 fl., Dekan Wagner 10 fl., Lehrer Schaudt 2 fl., Lehrer Schmidt 2 fl., Lehrer Bölle 2 fl., Lehrer Fähndrich 2 fl., Lehrer Zenner 2 fl., Lehrer Bopp 2 fl., Lehrer Fohr 2 fl., Lehrer Himmel 2 fl., Geh. Hofrath Gebhard 10 fl., Professor Durban 5 fl., Domänenverwalter Cavallo 5 fl., Registrator Willareth 1 fl., Ungenannt 1 fl., Registrator Metzger 1 fl., Aktuar Götz 1 fl., Aktuar Zitsch 1 fl., Gerichtsvollzieher Fischer 1 fl., Medizinalrath Jamm 50 fl., Accisor Will 2 fl., Gehilfe Grimmer 1 fl., Steueroberaufseher Treffeisen 2 fl., Revident Lambinus 2 fl., Schaffner Nold 1 fl., Oberamtmann Kuen 2 fl., Amtsdiener Baker 1 fl., Gendarmeriewachmeister Erbacher 2 fl., Gendarm Götz 1 fl., Gendarm Blum 1 fl., Gendarm Dilly 1 fl., Konrad Schmidt 2 fl., H. Zach, alt, 2 fl., P. Löhr, alt,

---

* Karlsruhe, 17. Sept. (Liegenschaftsveränderungen im August.) Häuser: Blumenstraße Nr. 23, Verkäufer Hafner Friedrich Kleinbeck Wwe., Käufer Oekonom Melchior Fabry in Jöhlingen, Preis 12,000 fl.; Langestraße Nr. 61, B. Partikulier Jakob Huff, K. Bäcker Karl Friedr. Schmeiser in Zaisenhausen, Pr. 9000 fl.; Lindenstraße Nr. 9, B. Rentnerin Albertine v. Holle, K. Obermedizinalrath Dr. Ferd. Battlehner, Pr. 31,000 fl. — Garten: Amalienstraße Nr. 75, B. Partikulier Heinrich Schlitz, B. Anstreicher Leopold Zoller, Pr. 2646 fl.

Gauten.

† Ritter's, Franz Jakob, Wwe. von Rohrbach, A. Sinsheim, Tgf. 5. Okt., B. 9 U.
† Schuler, Karl Friedr., von Eutingen, A. Pforzheim, Tgf. 13. Okt., B. 9 U.
Seufert, Adolf, von Höpfingen, A. Walldürn, Tgf. 29. Sept., B. 9 U.
Taylor, Rudolf, Steinschleifer, von Pforzheim, Tgf. 24. Okt., B. 9 U.
Wagner, Jos., Hutmacher von Heidelberg, Tgf. 24. Okt., B. 8 U.

Gestorben.

Mannheim, 11. Sept. Sohn, Jos., Privatmann aus Landau, 70 J.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Todesanzeige. 6189.1 Freunden u. Bekannten theilen wir die schmerzliche Nachricht mit, daß gestern Abend um 9½ Uhr in Folge [illegible] Lungenschlags unser innig geliebter Gemahl u. Vater, **Franz Klehe**, [illegible] Rastatt, schnell und sanft entschlafen ist. Die Beerdigung ist Mittwoch M[illegible]gen um 10 Uhr.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen:
[illegible]line Klehe, geb. Siegel.
[illegible]dwig Klehe, Stabsarzt.
Me[illegible]ngen, den 19. September 1870.

[illegible]48.1 Unsere

ERGÄNZUNGSBLÄTTER

enthalten u. a. folgende

„Artikel zur Situation".

Nr. 5. (Erstes Septemberheft):
Europa und der Krieg, von *v. Wydenbrugh.* — Der Krieg und die wirthschaftlichen Verträge, von *A. Lammers.* — Die Börse und der Krieg, von *J. Minoprio.* — Die französische Armee 1870, von *K. G. v. Berneck.* — Das Massenaufgebot in Frankreich, von *Demselben.* — Die schwedische Infanteriekanone; die Mitrailleusen. — Der Kriegsschauplatz, von *A. Niemann.* — Die deutschen Küsten und ihre Vertheidigung, von *Fr. Maurer.*
Beilagen: Karte des Kriegstheaters zwischen Metz und Paris. — Die Karrenbüchse König Karls XV. — Der belgische Mitrailleur. — Profil der Ostseeküste u. der Nordseeküste.
Nr. 6. (Zweites Septemberheft):
Die Ziele des Kriegs, von *v. Wydenbrugh.* — Abrechnung mit Frankreich, von *Fr. v. Löher.* — Seekriegsrecht, von *A. Lammers.* — Die Krankenpflege im Kriege, von Dr. *Ploss.* — Das moralische Element im Kriege. von *K. G. von Berneck.* — Fechtart und Waffengebrauch, von *Demselben.* — Die französische Kriegsflotte, von *Fr. Maurer.* — Die Katastrophe von Metz und die Kapitulation von Ulm, von *A. Niemann.* — Zur Belagerung von Paris, von *Demselben.*
Beilagen: Befestigungsplan von Paris. — Kärtchen zur Stellung von Ulm.
In allen Buchhandlungen; 6 Sgr. das Heft.
Das BIBLIOGRAPHISCHE INSTITUT *in Hildburghausen.*

Steigerungsankündigung.

6166.2.1 In Folge richterlicher Verfügung wird die unten beschriebene Liegenschaft des Jakob Fuhrmann von hier am
Mittwoch, den 5. Oktbr. 1870,
Vormittags 8 Uhr,
im hiesigen Rathhaus öffentlich zu Eigenthum versteigert und der Zuschlag ertheilt, wenn der Schätzungspreis auch nicht geboten wird.
Liegenschaft.
Ein einstöckiges Wohnhaus mit Keller u. Viehstall, dann 7 Ruth. 44 Fuß bad. Maß Hausplatz und Weg, welcher gemeinschaftlich ist, dahier am schwarzen Kreuz, neben Ludwig Schanz, Karl Strecker und Karl Bechtold und folgenden in dem Gebäude befindlichen Maschinen:
1 kleine stehende Dampfmaschine,
1 Transmission mit 7 Riemenscheiben,
1 Bohrmaschine,
1 Dampfkessel,
1 Drehbank,
1 Zirkularsäge, taxirt . . 1355 fl.
Ladenburg, den 14. September 1870.
Der gr. Notar als Vollstreckungsbeamter.
Holzmann.

Lang- und Klotzholzversteigerung.

6179.1 Nr. 47. Aus den schifferschaftlichen Waldungen kommen wegen ungenügenden Geboten wiederholt am
Mittwoch, den 28. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,
auf dem Rathhaus in Gernsbach an tannenen Nutzhölzern zur Versteigerung und zwar:
Distrikt Spielrain, Zug, 231 Stück 14550,₁ K'.
Distrikt Katzenwinkel, 86 St. 6323,₈ K'.
Distrikt Kirschbaumsgrund, 255 Stück 19773,₃ K'.
Distrikt Fliegenloch, 157 St. 7420,₃ K'.
Distrikt Herrenbronnen, 140 Stück 6605,₁ K'.
(Zum Abführen in's Bühlerthal gut gelegen).
Distrikt Steingrund 1107 St. 58145,₇ K'.
(Eignet sich auch zur Abfuhr in's württembergische Murgthal).
Die schifferschaftlichen Waldhüter sind beauftragt, das Holz auf Verlangen vorzuzeigen.
Forbach, den 19. September 1870.
Schifferschaftliche Bezirksforstei.
Hagenmeyer.

Rindsfaselversteigerung.

6122.2.2 Am Freitag, den 23. d. M., Nachmittags 3 Uhr, läßt die hiesige Gemeinde zwei fette Rindsfasel auf dem Rathhaus gegen Baarzahlung öffentlich versteigern, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Wilferdingen, den 15. Sept. 1870.
Der Gemeinderath.
Bürgermeister Schlemm.

Liegenschaftsverpachtung.

6155.1 Althirschwirth Häß von Ottenheim, A. Lahr, hat an eine stille Familie zu verpachten:
Ein einstöckiges Wohnhaus mit einem gewölbten Keller und einem Vorkeller mit ungef. 200 Ohm Faß Oekonomiegebäude, einen Gemüsegarten und ungef. 400 Ruthen an die Gebäulichkeiten anstoßendes Ackerfeld.
Verpächter behält sich zu eigenem Gebrauche 2 Zimmer und die Hälfte des Vorkellers vor.

Flügel-Verkauf.

Karlsruhe. Ein guter Wiener Flügel, zugleich eine Salon-Zierde, wird wegen Wegzugs sehr billig abgegeben. Wo, sagt das Kontor d. Bl. unter Nr. 6194.1

6192.2.1 So eben ist in der Unterzeichneten erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

C. Gruber's Rechenstufen.

II. III. IV. Stufe.

Nach dem neuen Maß- und Gewichtssystem umgearbeitet.

Preis jeder Stufe, wie bisher, 6 kr.

Karlsruhe, September 1870.
G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

Allgemeine Industrie-Ausstellung

für das Gesammtgebiet des Hauswesens

Cassel.

5964.5.4 Die Ausstellung ist bis 1. Oktober verlängert. Alle Einrichtungen, Konzerte 2c. verbleiben unverändert wie bisher. Der Eisenbahnverkehr nach allen Richtungen ist vollständig frei. Die durch die Gnade Seiner Majestät des Königs der Ausstellung zur Verfügung gestellte
Mitrailleuse
wurde in der Schlacht bei Wörth erobert.
Die Wasser auf
Wilhelmshöhe
springen noch bis zum 1. Oktober.
Der Vorstand.

Flanellhemden

in großer Auswahl von 1 fl. 45 kr. bis 5 fl. bei
Adolph Willstätter in Karlsruhe.
Auswärtige Aufträge werden prompt effektuirt. 6137.2.2

6123.2.2 Eine **Partie Pale Sherry** soll **direct vom Lager** unter der Hand realisirt werden und zwar zum billigen Preise von
Pr. Thlr. 120 — per ¹/₁ Both
" " 61 — " ½ "
" " 31 — " ¼ "
} 1 Both ungef. 660 Fl. (franko Hamburger Bahnhof.
Proben jederzeit zu beziehen von
HAMBURG. **Schwartze & Cons.,** 77 Admiralitätstrasse.

Montreal Ocean Stramship Company.

Antwerpen via Liverpool & Quebec nach Canada und den Vereinigten Staaten Amerikas.

5997.16.4 Kürzeste, billigste und bequemste Reise für Auswanderer, besonders nach den amerikanischen Staaten Illinois, Michigan, Jowa, Wisconsin, Minnesota, Kansas, Ohio, so wie nach San Francisco, China & Japan.
Die Auswanderer werden von Liverpool bis Chicago von einem Dolmetscher begleitet. Regelmässige Abfahrten jeden Samstag von Antwerpen und jeden Dienstag und Donnerstag von Liverpool mit den ausgezeichneten, für Passagierbeförderung speziell eingerichteten Postdampfschiffen der Allan-Linie.
Preise für Zwischendeck zweiter und erster Klasse auf's Billigste bei
Richard Berns, General-Agent,
Antwerpen, 32 Marché aux Chevaux.

Schweizer Arnica-Kraft-Fluid für Pferde gegen Lähmungen, Verrenkungen, Anschwellungen, Verstauchungen 2c. — Solide, gute Waare; große Flasche 3 Francs oder 1 fl. 24 kr.
Constitution-Balls (Heil- und Kraft-Teig), aus den kräftigsten Alpenkräutern und Wurzeln zusammengesetzt, für Pferde, Rinder, Schafe. — Preis per Paket von 4 bis 6 Gaben 2 Frcs. und 1 Frcs. = 56 und 28 kr. Diese Balls sind in England patentirt und anerkannt **besser,** insbesondere aber **sparsamer** und **billiger** wie **Viehpulver.**
Horse-Salve (Mähnensalbe) für Pferde; — **Dog-Salve** (Hundesalbe) gegen Räude, haarlose Stellen u. dgl. Preis 28 bis 56 kr. — Gebrauchsanweisungen zur Ansicht überall gratis.
Fabrik chemischer und landwirthschaftlicher Präparate, Apothekerwaaren 2c. von **A. H. Böldt** in **Genf** (Schweiz). 5780.6.4
Depot bei Th. Brugier in Karlsruhe, Waldstraße 10.

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika)

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE, LONDON.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.
Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu ⅓ des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.
Stärkung für Schwache und Kranke.
Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaille, Hâvre 1868. Das grosse Ehrendiplom, die höchste Auszeichnung, Amsterdam 1869.

Détail-Preise für ganz Deutschland:
1 engl. Pfd.-Topf à fl. 5.33. ½ engl. Pfd.-Topf à fl. 2.54. ¼ engl. Pfd.-Topf à fl. 1.36. ⅛ engl. Pfd.-Topf à 54 kr.
Nur ächt wenn jeder Topf nebenstehende Unterschriften trägt.
En-gros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft:
Herren Bassermann & Herrschel, Mannheim. 5695.—5
Die nachstehenden Wiederverkäufer führen ausschliesslich diese Waare, und ist das Publikum bei denselben sicher, nicht getäuscht zu werden.
In Karlsruhe: Gebr. Jost; Apotheker Engelhardt; Apotheker Sachs; Apotheker Walz; Ferd. Schneider; J. Küst; M. Hirsch; C. F. Dollmätsch Sohn.

Asphaltirte Dachpappen

in Rollen,

beste Qualität, sind in großem Vorrathe zu haben bei 6183.4.1
J. W. Görg, Dachdeckermeister,
B 4, 15 in Mannheim.
NB. Auch wird auf Verlangen die Eindeckung von mir selbst ausgeführt.

Handelsschule in Frankenthal (Rheinbayern).

6197.3.1 Das Wintersemester dieser Anstalt beginnt mit dem 3. Oktober d. J.
Dieselbe wurde im verflossenen Schuljahre von 120 Schülern, worunter 35 bis 45 Pensionäre aus Deutschland, Frankreich, England und Amerika, besucht.
Jährlicher Pensionspreis 350 fl.
Prospekte beim Vorstand: **A. Bertololy.**

Handels- & Gewerbeschule in Osthofen

bei Worms.

6079.4.4 Aufnahme neuer Zöglinge am 1. Oktober. Anmeldung derselben im Laufe des Monats September. Gute Verpflegung und strenge Beaufsichtigung. 30—40 deutsche und ausländische Pensionäre. Tüchtige Lehrkräfte. Honorar mäßig.
Die Anstalt hat die Berechtigung zur Ertheilung von Zeugnissen über Reife zum einjährig Freiwilligen-Militärdienst. Bei der letzten Prüfung haben sämmtliche Zöglinge bestanden.
Prospekte und nähere Auskunft durch den Direktor **Carl Schwartz.**

Die großh. landw. Gartenbauschule Karlsruhe

hat von dem sich vorzüglich bewährenden Correns's Stauden-Croggen Saatgut den Zentner zu 7 fl. zu verkaufen. 5952.4.3

Wissenschaftliche Bildungsanstalt Salon
bei Ludwigsburg (Württemberg). Gemäß dem Zirkularschreiben vom 4. Aug. hat der durch die Ferien unterbrochene Sommerkursus wieder begonnen den 13. Sept. Das neue Schuljahr 1870/71 beginnt den 4. Oktober. Eintrittstag für die neueintretenden Zöglinge ist der 3. Oktober. Anmeldungen nimmt entgegen
6160.2.1 Der Vorstand: **W. Paulus**

Steigerung.

6101.3.2 In Folge Liquidation des Geschäftes bringen die Unterzeichneten nächsten Montag, den 26. September, und den darauf folgenden Tagen von Vormittags 9 Uhr an in ihrem Etablissement in Thiengen folgende Gegenstände auf eine öffentliche Verkaufssteigerung:
Mehrere Dreschmaschinen mit Göpel- und Handbetrieb, Pflüge, Futterschneidmaschinen, Gartenmöbel, 1 Zirkularsäge mit Blatt u. Transmission, sämmtliches Gießereiwerkzeug, als: Chassis, Kessel, Pfannen, 2 Kupolöfen 2c.; ferner sämmtliches Schmiede-, Schlosser-, Dreher- und Schreinerwerkzeug, 1 eiserne Drehbank mit Support fixe, 2 Zirkularpumpen, 1 Weinpresse, eiserne und hölzerne Modelle zu landw. Maschinen 2c., eiserne Monument- und Grabkreuz-Modelle, ungefähr 200 Ztr. alten Guß, altes und neues Kupfer, Messing, Zinn, Zink, Blei, eine Partie Schmiedeisen, 1 großen und 2 kleine Schleifsteine u. A. m.
Kaufliebhaber werden höflichst eingeladen.
Thiengen, im September 1870.
Boll & Müller.

Landgut gesucht

zu kaufen, möglich arrondirt mit vollständigem Inventar.
Franko-Offerten unter der Chiffre S. J. 748 befördert die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Frankfurt a. M.** 5986.3.2

Weinverkauf.

6190.3.1 Bei Frau Ibach Wittwe in Steinbach b. Bühl, Eisenbahnstraße Nr. 256, sind 300 Ohm reingehaltene Weine zu haben.

Wirthschaften

zu vermiethen oder auch zu verkaufen: 1) in Mannheim ein Gasthof I. und II. Rang repräsentirend, mit vollständigem Inventar, 2) Wein- und Bierwirthschaften, 3) in einer großen Stadt eine neu errichtete Gastwirthschaft mit großem Tanzsaale, 4) ein Café restaurant mit 2 Billard, 5) eine Bahnhofrestauration, durch Agent **Joh. Gruber** in Ludwigshafen. 6187.1

Zwetschgenwasser, 6196.2.1 reines, acht Ohm, Tresterbranntwein, 1 Ohm, 1868er und 1869er Fabrikat, zu verkaufen bei **Ph. Schiek** in Eichtersheim, Amts Sinsheim.

Pferdekauf. Karlsruhe. Ein Paar fehlerfreie, vertraute Wagenpferde werden zu kaufen gesucht.
Gefällige Offerten erbittet man abzugeben im Kontor d. Bl. unter Nr. 6100.2.2

Schlagloth

für **Kupfer-, Messing- und Eisenlöthung, bestes leichtflüssiges, schlaghaltendes** ☛ **deutsches Fabrikat** ☛ **(nicht etwa französisches), besser** und **billiger** als letzteres, in verschiedenen Körnungen empfehlen
J. L. Paulmann & Cie.,
Metallgießerei,
6151.6.1 **Hannover.**
Grossisten angemessenen Rabatt.

Eiserne Bettstellen

jeder Art und Größe,
so wie auch
beste
Patent-Draht-Matratzen
empfiehlt unter Garantie zu billigsten Preisen 6177.2.1
Heinrich Lange,
26 Herrenstraße in Karlsruhe.

6152.6.1 Gezogene und gelöthete **Kupferröhren** halten in gangbaren Dimensionen stets auf Lager und geben zu billigen Preisen ab
J. L. Paulmann & Cie.,
Hannover,
Kupferschmiederei.

Karrikaturen.

6024.2.2 Gegen Einsendung von 1 fl. 30 kr. in Briefmarken oder unter Nachnahme versende 18 Bogen **zeitgemäße** neue Karrikaturen.
Freiburg. **Rudolph Mayer.**
☛ Für Wiederverkäufer mit hohem Rabatt.

Traubenzucker

bester Qualität empfehlen 6186.2.1
Gebrüder Jost in Karlsruhe.

Kapitalgesuch. Karlsruhe. 12—1400 fl. werden von einem Geschäftsmann gegen gute Bürgschaft aufzunehmen gesucht.
Gefällige Offerten übernimmt, so wie Adresse ertheilt das Kontor d. Bl. unter Nr. 6180.3.1

6173.1 Karlsruhe. Ein ordentliches **Mädchen,** welches gute Zeugnisse besitzt, sucht auf Michaeli eine Stelle als Ladenmädchen. Zu erfragen Herrenstraße Nr. 60.

Lehrer.

Karlsruhe. Es wird ein tüchtiger Lehrer gesucht, welcher besonders die Anfangsgründe der Mathematik (Geometrie und Algebra) zu lehren hätte.
Näheres im Kontor d. Bl. unter Nr. 6108.4.2

Sprachlehrer.

6078.4.3 Für eine höhere Privatanstalt wird ein unverheiratheter, protestantischer Lehrer gesucht, welcher durch längeren Aufenthalt in Frankreich der **französischen Sprache** in Wort und Schrift so mächtig ist, daß er den Unterricht in den oberen Klassen übernehmen kann. Derselbe hat wöchentlich 24 Stunden Unterricht zu geben und einen Theil der Aufsicht zu übernehmen.
Lehrer, welche auch den Unterricht im **Englischen** übernehmen können, erhalten den Vorzug. Die Bewerber wollen ihre Offerten mit den nöthigen Papieren franko einsenden sub. T. A. 762 an die **Herren Haasenstein & Vogler in Frankfurt a. M.**

Lehrergesuch. 6188.1 Ein geprüfter Volksschullehrer evang. Konfession wird zur Ertheilung des Elementarunterrichts **sogleich** gesucht. Demselben ist Gelegenheit gegeben, sich die französische Sprache anzueignen. Anmeldungen unter Angabe der seitherigen Lehrthätigkeit sind franko an **H. Wenzel,** Privatlehranstalt in Mannheim, zu richten.

Anstellungsgesuch.

6149.1 (H. 3430.) Ein lediger Mann mittleren Alters, mit günstigen Zeugnissen versehen, wünscht eine Anstellung als Buchhalter oder Aufseher in einem kommerziellen oder industriellen Geschäft oder auch als Schreiber bei einem Juristen. Auf etwaige Anfragen über seine wissenschaftliche Bildung und eventuellen Ansprüche wird er sofort Aufschlüsse geben. Gefl. Offerten sub Chiffre V. P. 490 befördert die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler** in **Basel.**

Kellner, Karlsruhe. ein, der in den bedeutendsten Gasthöfen von **Baden-Baden, Wildbad, Cannstatt** und **Straßburg** servirte, der französischen Sprache mächtig ist und die besten Zeugnisse vorzuweisen vermag, sucht sogleich eine Stelle. Gefällige Anträge nimmt entgegen das Kontor d. Bl. unter Nr. 6147.1

Stellegesuch.

Karlsruhe. Ein militärfreier junger Mann, der seine Lehre in einem gemischten Waarengeschäft bestanden, mehrere Jahre gereist hat, wünscht in irgend einem Geschäfte die Stelle eines Reisenden oder Comptoiristen zu erhalten.
Gefällige Anfragen besorgt das Kontor d. Bl. unter Nr. 6182.2.1

Offene Stelle. 6193.1 Karlsruhe. Ein braves, fleißiges Mädchen, daß sich allen häuslichen Arbeiten willig unterzieht, findet zu Michaeli d. J. eine Stelle Langestraße Nr. 225 im untern Stock.

Kommisstellegesuch.

Karlsruhe. Ein junger Mann, welcher im Kurz-, Kolonial- und Manufaktur-Waarengeschäft bewandert ist, sucht zum baldigen Eintritt eine gleiche Stelle.
Gefällige Offerten nimmt entgegen das Kontor d. Bl. unter Nr. 6097.3.2

Offene Stelle.

5882.6.4 In einer großen Tabakfabrik Süddeutschlands findet ein gewandter, tüchtiger, der französischen Sprache vollkommen mächtiger, junger Mann, welcher schon Reisen besorgt hat, als **Reisender** und als **Korrespondent** gegen guten Gehalt dauernde Anstellung.
Bewerber wollen sich mit Angabe von Referenzen oder Beilage von Zeugnißabschriften franko unter Chiffre P. R. 710 an die Herren **Haasenstein & Vogler in Frankfurt a. M.** wenden.

Chirurg-Gesuch.

6175.1 Es wird sogleich ein Chirurggehilfe mit gutem Salair gesucht.
Lorenz, Chirurg,
Kronenstraße Nr. 46 in Karlsruhe.

Arbeitergesuch.

6 bis 8 tüchtige Möbelschreiner finden dauernde Beschäftigung in der Möbelfabrik von
Sigmund Löw
6195.2.1 **in Rastatt.**

Mädchen, Karlsruhe. ein, von 15 Jahren, Waise, sucht man gegen mäßige Vergütung in einer anständigen Familie unterzubringen, wo demselben Gelegenheit geboten wäre, sich neben den Haushaltungsgeschäften auch im Nähen zu vervollkommnen. Schriftliche Anerbieten besorgt das Kontor d. Bl. unter Nr. 6178.1

Mann, Karlsruhe. ein braver, junger, wird als Diener in eine Buchhandlung und ein größeres Zeitungsgeschäft sofort gesucht. Näheres im Kontor d. Bl. unt. Nr. 6184.3.1

Lehrlingsgesuch.

6150.3.2 Ein gesitteter und best geschulter junger Mann aus guter Familie findet in einem Leinen-Ausstattungs-, **Bank- und Wechsel-Geschäft** in einer der größten Städte Badens sofort eine Stelle.
Franko-Offerten unter Chiffre T. O. 775 nimmt entgegen die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Frankfurt a. M.

Kellnerlehrlinggesuch.

Karlsruhe. Ein junger Mann, der sich in diesem Fach auszubilden wünscht, kann sogleich eintreten. Zu erfragen im Kontor d. Bl. unter Nr. 6185.1

Stellegesuch. Karlsruhe. Ein empfohlener Kommis (Schweizer), beider Sprachen mächtig, sucht eine Stelle als Comptoirist oder Reisender. Eintritt sofort. Frankirte Offerten befördert das Kontor d. Bl. unter Nr. 6037.3.3

Stellegesuch. Karlsruhe. Ein junger Mann, welcher das Lyzeum absolvirt hat, der französischen Sprache vollkommen und der englischen theilweise mächtig, so wie mit allen kaufmännischen Comptoirarbeiten vollständig vertraut ist, sucht eine entsprechende Stelle. Der Eintritt könnte gleich stattfinden. Offerten nimmt entgegen das Kontor d. Bl. unt. Nr. 61[illegible]

Karlsruhe. Ein angenehmes, gebildetes, kräftiges, häusliches und gesetztes Frauenzimmer von gutem Charakter und Familie, in Haushaltung u. Geschäftsarbeiten tüchtig, Kindern eine liebevolle gute Erziehung zu Theil werden lässt, bestens zu empfehlen ist, auch in ein nettes Geschäft zu gehen Willens wäre, mehr auf gute Behandlung, als großen Gehalt sieht, sucht bis künftigen Michaeli oder auch später eine Stelle als Haushälterin. Anerbieten nimmt entgegen das Kontor d. Bl. unter Nr. 6181.1

☛ Zwei junge **Leute,** welche die hiesigen Lehranstalten besuchen, finden in einer anständigen Familie Aufnahme.
Näheres bei **J. Schlegel,** Akademiestraße 23 in Karlsruhe. 61[illegible]

Gernsbach im Murgthal.
6172.3.1 Ein neuer Laden nebst Wohnung mit Einrichtung für Spezerei, in guter Lage nahe dem Bahnhofe, sowie eine Wohnung im 2. Stock: 7 Zimmer, Altane, Küche, Speicher und Keller sind zu vermiethen und können gleich bezogen werden bei Zimmermeister **Abel.**

☛ 6158.2.2 Am letzten Samstag, den 12. d. M., Abends 6 Uhr, ist auf dem Bahnzug von Bühl **aufwärts** ein grünseidener Regenschirm und eine gestickte Stramin-Reisetasche mit dem Namen L. G. mit etwas Weißzeug und Familienpapiere stehen geblieben. Der redliche Finder wird gebeten solche an die Station Bühl gegen Belohnung abzugeben oder dahin einzusenden.

Börsen und Märkte.
Lauingen, 17. Sept. Waizen 21.54, Kernen 21.27, Roggen 16.27, Gerste 1[illegible], Haber 7.30, Dinkel 9.24.
Mannheim, 19. Sept. Waizen behauptet. Roggen höher. Gerste u. Haber ziemlich unverändert. Lein-, Rüb- u. Erdöl stille. Ungar. Waizen 15, nordd. 15. Roggen 11½—⅔. Pfälz. Gerste 11½, württ. 10½—11. Haber 9½—10½. Bohnen 1[illegible]½—14 [illegible] 2 Ztr. Leinöl 21¼—½. Rüböl 27½—28. Erdöl 14¼—½. Ztr. mit Faß. Branntwein (50% [illegible]) 11.50 L. trans. pr. 24. Waizenmehl [illegible]: 12—13. Nr. 1: 11—12. Nr. 2: [illegible] bis ½. Nr. 3: 9—½. Nr. 4: 8—[illegible]. Roggenmehl Nr. 0: 9—⅓, Nr. 1: [illegible] bis 8½.
Rorschach, 15. Sept. Korn 33 Fr. 50 [illegible] 2 Ztr. Kernenmehl 43 Fr., 2 Pfd. [illegible]nenmehl 43 Rp., 2 Pf. Kernenbrod [illegible]

Kurszettel. Frankfurt a. M., den 19. Se[illegible]

Staatspapiere u. Anlehensl.	Papier
Preußen: 5% Obligat. . . .	—
" 4½ " . . .	90¾
Loose: 3½ Proz.	—
Bayern: 5% Obligat. . . .	—
" 4½% " jährl. Z.	—
" ditto ½jährl. Z.	90
" 4% Ablös.-R. . . .	84⅞
4% bayer. Prämien-Anlehen .	101½
Ansbach-Gunzenhausener-Los.	—
Württemberg: 4½% Obligat.	89
" 4% "	—
" 3½% "	—
Baden: 5% Obligat. . . .	—
" 4½% " . . .	89½
" 4% " . . .	—
" 3½% " . . .	—
4% bad. Prämien-Anlehen .	103¼
Loose: 35 fl. v. 1845 . .	—
Großh. Hess. Loose: 50 fl. .	179½
" " " 25 fl. .	43
Kurhess. Loose: 40 Thlr. . .	—
Nassau: 4½% Obligat. . .	—
Loose: 25 fl.	—
Meininger 7 fl. Loose . . .	6
Braunschw. 20 Thlr. Loose .	17⅜
Oestr. 5% Einh. Staatsch. i. S.	—
" 5% " " i. P.	46¼
" 5% " " "	46¼
" 5% Ung. Eis. Anl. i. S.	—
Loose: 250 fl. v. 1839 . .	192½
" 250 fl. 4% v. 1854	—
" 500 fl. 5% v. 1860	—
" 100 fl. von 1864 . .	106¼
" 100 fl. Pr.-S. v. 1858	—
Rußland: 5% Obl. in L. à 12 fl.	—
Belgien: 4½% Obligat. . .	—
Italien: 6% Obl. d. Tab.-Reg.	86⅝
Schweden: 4½% Obligat .	—
" 4½% Pfandbr. .	—
Schweiz: 4½% Eidgen. Obl.	—
" 4½% Bern. St. Obl.	—
Amerika: 6% St. 1881r v. 1861	—
" 6% St. 1882r v. 1862	—
" 6% St. 1885r v. 1865	—
Aktien 2c.	
Frankf. Bankakt. à 500 fl. 8%	123
Darmst. Bank. I. u. II. E. à 250 fl.	—
Oestr. Bank. A. p. St. in fl. ö. W.	—
Oestr Kredit-Akt. östr. W.. .	—
4½% bayr. Ostbahn 200 fl. .	—
4½% Pfälz. Max-Bahn à 500 fl.	105¾
4% Ludw.-Bexbach. Eisenbahn	—
Hess. Ludwigsbahn 250 fl. 4%	—
5% östr. St.-Eisenb.-A. 500 Fr.	—
5% östr. Süd.-Lomb. St. E. A.	—
5% k. k. Elis.-Eisenb.-A. 200 fl.	—
5% Rud. Eisenb. 1. Em. 200 fl.	—
5% Franz-Jos.-B. Obl. steuerfr.	—
5% Hess. Ludwigsb.-Pr. i. Thlr.	—
5% Böhm. Westb. Pr. in Silb.	75¼
5% Elis. Bahn Pr. Obl. in Silb.	—
5% ditto neueste Emiss. .	—
5% Franz-Joseph-B.-O. steuerf.	76¼
5% Kronpr.-Rudolf-Eisenb.-P.	73⅞
5% Lemb.-Czern. E.-P. v. 67/7	—
5% " Jassy " v. 68/7	71½
5% Unger. Ostb.-Pr. i. S. strfr.	70¾
5% Süd. St. Lomb. E. B. Pr. .	—
5% östr. St.-E.-Prior.-Obl. .	45¾
5% Liv. E. O. u. O. 1 Fr. à 28 kr.	—
5% Tosc. Centr. Eisenb. Pr. Obl.	48¼
5% Schweiz. Zentralbahn-Pr.	—
Wechsel:	
Amsterdam: (100 fl.) k. S. .	—
Berlin: (60 Thlr) k. S. . .	104¾
Hamburg: (100 M. B.) k. S.	—
London: (10 Lst.) k. S. . .	—
Paris: (200 Fr.) k. S. . .	—
Wien: (100 fl.) k. S. . . .	—
Bank-Diskonto	—

Goldkurse: Pr. Kassensch. .	1 fl. 44½—¾
Friedrichsd'or	9 fl. 57 —59
Pistolen	9 fl. 42 G. fehl.
Holländer 10 fl. Stück .	9 fl. 54—56
Dukaten	5 fl. 32—34
20 Franken Stücke . .	9 fl. 25—27
Engl. Souverigns . .	11 fl. 49—53
Russ. Imperiales . . .	9 fl. 42—44
Dollars in Gold . . .	2 fl. 24—26

Druck und Verlag von C. Macklot, Waldstraße Nr. 10.